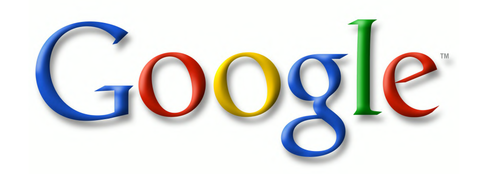
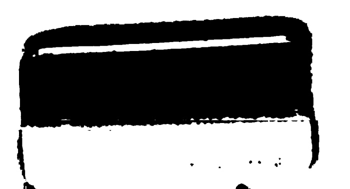



UC-NRLF
$B 98 429
YE 00121
Digitized by Google






SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

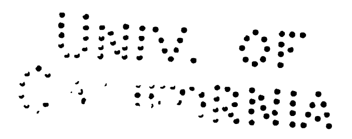
Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Andreas-Realgymnasiums
zu Berlin. Ostern 1888.

Lateinische substantiva personalia auf o (io), onis (ionis).

(Mit Benutzung der Zettel zu Frage 11 und 12 in Wölfflins Archiv für lateinische Lexicographie und Grammatik.)

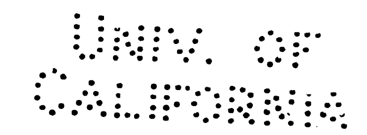
Von

Dr. phil. Richard Fisch.



BERLIN 1888.
R. Gaertners Verlagsbuchhandlung
Hermann Heyfelder.

1888. Programm Nr. 96.



1. Wie der Wortschatz der lateinischen Sprache für alle Zeiten ihres Bestehens im allgemeinen sich hinsichtlich bestimmter Wortklassen als zum teil gleichmäfsig erweist, so ist dies auch im besonderen mit einigen substantiva personalia der Fall, welche sich endigen auf o (io), onis (ionis). **Agaso, aleo, calo, caupo (copo), centurio, curio, decurio, fullo, ganeo, histrio, latro, leno, lurco (lurcho), mulio, opilio (upilio), praeco, praedo** sind Wörter, für die man eine Unmasse von Belegen anführen könnte, da sie sich bei den meisten Autoren lateinischer Zunge antreffen lassen. Ist aber dies oder jenes unter ihnen bei dem einen oder dem andern Schriftsteller nicht nachzuweisen, so gehört es doch wenigstens seinen Zeitgenossen an und hätte also doch ohne Zweifel gegebenen Falls auch von ihm gebraucht werden können. Aufserdem aber ist auch noch manches von ihnen als cognomen oder als nomen gentile in Anwendung gebracht (**Apustius Fullo, Porcius Latro, Aufidius Lurco, gens Coponia, gens Fullonia.** — Im „cognomen **Latro**" und in „**latrunculus**, Figur im Brettspiel", mag sich übrigens die Grundbedeutung von **latro** erhalten haben. Paul. 118, 16 *latrones eos antiqui dicebant, qui conducti militabant.* Vgl. *λάτρ-ον.* Vgl. A. Köhler in Act. sem. phil. Erlang. 1878 p. 394. 474 f.)

2. Zu dieser ersten Klasse treten als eine zweite solche Wörter, die zwar gleichfalls an sich gar nicht selten sind, die sich aber doch nicht über jede Epoche der lateinischen Schriftsprache ausdehnen, sondern erst mit einem bestimmbaren Zeitpunkt zur Geltung kommen und freilich von da ab oftmals dann an Spielraum allmählich gar sehr gewinnen. So findet sich z. B. **helluo** zuerst bei Terenz (Heaut. Tim. 1034), ebenso **nebulo** (Eun. 269. 717. 785), **tiro** zuerst bei Atta (im Titel „Tiro proficiscens"), **mango** zuerst bei Lucilius (bei Nonius p. 274, 15), **spado** zuerst bei Publilius (bei Petron. c. 55), **commilito** zuerst wohl bei Varro (bei Non. p. 91 und 196), **epulo** zuerst bei Cicero (har. resp. 21; de or. 3, 19, 73; ad Attic. 2, 7, 3), ebenso **myrmillo (mirmillo, murmillo)** (Phil. 3, 31. 5, 20. 6, 10. 13. 7, 17. 12, 20), **erro** erst bei den Dichtern des Augusteischen Zeitalters (Hor. sat. 2, 7, 113; Tibull. 2, 6, 6; Virg. Dir. 70), und **vespillo (vispillo), vespillio (vispellio)**, desgleichen **susurro, susurrio** und **tabellio** kommen litterarisch sogar in noch späterer Zeit erst zum Vorschein. Manche von diesen sind natürlich schon lange vorher in der Sprache vorhanden gewesen, wie es sich z. B. bei **tiro** und **epulo** als technischen Ausdrücken von selbst versteht und wie es z. B. für **vespillo** aus dem Namen **Lucretius Vespillo** hervorgeht. (Aur. Vict. vir ill. 64 *Gracchi corpus Lucretii aedilis manu in Tiberim missum; unde ille Vespillo dictus.*) Auch **tiro** und **epulo** sind cognomina geworden. (**Aemilius Tiro, Cestius Epulo.**)

3. Die meisten aber der bis jetzt aufgeführten Ausdrücke führen uns, nur **centurio curio, decurio** sind nämlich ausgenommen, keineswegs in die besseren Kreise menschlicher Gesellschaft. Beschäftigungen niedriger und niedrigster Art sind es vielmehr, auf die sie uns zu

einem Teile verweisen, und zum andern passen sie nur zum Leben und Treiben sittlich gesunkener oder verkommener Individuen, wie man solche, allerdings nicht ausschliefslich, in den unteren Volksschichten antrifft. Es kann daher den Anschein gewinnen, als ob sich mit den subst. pers. auf o (io), onis (ionis) der Beigeschmack des Geringschätzigen, Plebejischen, Inurbanen verbinde.

4. Die ausgenommenen **centurio, curio, decurio** behaupten aber allerdings eine besondere Stellung und sind eigentlich garnicht als Ausnahmen zu betrachten. Denn wie Festi Paulus bezeugt (p. 49, 16 M. *centurionus antea, qui nunc centurio, et curionus et decurionus dicebatur*) ist durch **centurio, curio, decurio** eine ältere Bezeichnungsweise **centurionus, curionus, decurionus** verdrängt worden. Wenn man aber kein Bedenken trug, jene älteren Formen auf onus — wir sehen vorläufig ganz davon ab, was von diesen wieder zu halten ist, kommen aber auf diesen Punkt bei passender Gelegenheit wieder zurück — auf solche Art durch Wörter zu ersetzen, die mit ihrer neuen Endung ehrwürdige Bezeichnungen in eine zahlreiche Gesellschaft zu ihnen nicht passender Ausdrücke einführten, so mufs dies zu einer Zeit geschehen sein, da schon manches subst. pers. auf o (iŏ), onis (ionis) litteraturfähig geworden war, das nicht etwa (wie beispielsweise **fullo**) durch die bestehenden Verhältnisse sich darbot, das vielmehr (wie beispielsweise **commilito**, wovon im 8. Abschnitt gehandelt wird) nur, so zu sagen, durch einen Gewaltakt seines Plebejertums entkleidet wurde. Zu dieser Beseitigung von **centurionus** und **decurionus** wird der Umstand bedeutend beigetragen haben, dafs die Militärsprache subst. pers. auf o (io), onis (ionis) liebte (vgl. Abschn. 9), so dafs sie also, was in einem kriegerischen Zeitalter überhaupt leicht der Fall sein konnte, für die Gesamtsprache auch in dieser Beziehung einen Einflufs ausgeübt hätte. Ein ähnlicher Umstand mufs für die Verdrängung des **curionus** wirksam gewesen sein. Erleichtert aber wurde dieser ganze sprachliche Vorgang auch dadurch, dafs die Ämter, welche jene drei Wörter bezeichneten, mit dem Fortschreiten der Zeit und der Veränderung aller Verhältnisse allmählich immer mehr von ihrer anfänglichen Würde und Bedeutung verloren. Der Curien-Vorsteher im sittlich noch nicht angekränkelten Rom war eine einflufsreiche und geachtete Person und hiefs **curionus**. Als in dieser Beziehung eine sachliche Änderung eintrat, da schlofs sich auch bald die sprachliche Parallele an, und der **curionus** wurde zum **curio**. Schliefslich ward er sogar mit dem **praeco** identisch. (Mart. praef. 1, 5 *epigrammata curione non egent et contenta sunt sua lingua*; Lamprid. vit. Alex. 22, 7; Symmach. ep. 6, 12, 1.) (Von **curio**, das sich an „curi-a" anlehnt, ist übrigens zu unterscheiden die scherzhafte Bildung **curio** von „cur-a". Plaut. Aul. 3, 6, 27. Die CVSIANES des Salierliedes beweisen endlich, dafs es neben **curio** von „curi-a" einst auch eine a-Bildung gab, die natürlich so wenig direkt mit einander etwas zu schaffen haben, wie **scribo** und „scriba".)

5. Ähnlich liegt die Sache mit **epulo** und **epolonus**. Denn wieder bezeugt Festi Paulus (p. 78, 11 *epolonos dicebant antiqui, quos nunc epulones dicimus*) eine entsprechende Form älterer Zeit. Die Mitglieder der bekannten Epulonen-Kollegien erfuhren also mit ihren Amts-Titeln dasselbe wie die Centurionen, Curionen, Decurionen. In diesem Falle haben die Epulonen selbst zur Zeit des sittlichen Verfalls der römischen Gesellschaft mit ihren fabelhaften Schmausereien in leicht begreiflicher Weise die Veranlassung gegeben, dafs man, da die **epoloni** doch meistenteils als **epulones** sich bewährten, das Wort **epulo**, das freilich einen Tadel enthält, für sie auch als Amts-Titel verwendete. Besonders deutlich tritt diese doppelte Geltung des **epulo** an der

Pyramide des Cestius hervor, die mit ihrer Inschrift: *C·CESTIVS·L·F·POB·EPVLO·P·TR·PL·VII·VIR·EPVLONVM* den Spitznamen **Epulo** und den Amts-Titel **epulo** einander gegenüberstellt. In der Litteratur selbst ist **epulonus** nicht nachzuweisen, doch hat sich die ungekürzte Form wenigstens im Compositum **coepulonus** erhalten bei Plautus. (Pers. 100 *O mi Iuppiter terrestris, te coepulonus compellat tuus*, wo an einen verächtlichen Nebenbegriff zu denken die Verhältnisse allerdings nicht gerade notwendig machen.) Die tadelnde Färbung des **epulo** geht aus mehrfachen Stellen hervor. (Apul. met. 2, 19 *Sic paratus cenae me committo. frequens ibi numerus epulonum.* 9, 38 *arrepto ferro, quo commodum inter suos epulones caseum atque alias prandii partes diviserat.* Tertull. de jejun; 16. Firm. Mat. math. 5, 4; Sidon. Apoll. 4, 7. 8, 12; August. de civ. Dei 6, 7.)

6. Wie aber aus dem Schlamme der plebejischen Umgangssprache eventuell ein subst. pers. auf o (io), onis (ionis) hervorgezogen und für die Litteratur verwendet werden konnte, das läſst sich an der Hand einiger Beispiele noch näher verfolgen. Denn als der ältere Africanus vom Volkstribunen M. Naevius beschuldigt worden war, da lieſs er sich, als am Jahrestage der Schlacht bei Zama, überhaupt nicht auf eine Verteidigung ein, sondern wies mit kurzen Worten auf die Bedeutung des Tages hin und schloſs: *relinquamus nebulonem hunc, eamus hinc protinus Iovi optimo maximo gratulatum.* (Gell. 4, 8, 3. Vgl. auch Liv. 38, 56 *modo nebulonem appellat.*) Diese Art seines Auftretens im allgemeinen und der Gebrauch des sonst wohl im staatlichen Leben noch nicht verwendeten **nebulo** im besonderen war für den Augenblick von durchschlagendem Erfolge. (Leider wissen wir nicht, ob nicht seitdem der Ankläger **M. Naevius Nebulo** hieſs.) Der eigenartige Vorgang wurde mit allen seinen speziellen Einzelheiten auf die Nachwelt gebracht, vor allem aber dies, daſs Africanus dabei **nebulo** gebraucht habe. Die Familientradition der Scipionen that natürlich in dieser Beziehung auch ihre Schuldigkeit und wuſste sogar auf Terenz einzuwirken, so daſs dieser an den schon bezeichneten Stellen **nebulo** gebrauchte. Um so bezeichnender, als, wie schon gesagt, vor Terenz sich **nebulo** noch nicht bei einem Autor nachweisen läſst, Terenz selbst aber im übrigen gegen die subst. pers. auf o(io), onis (ionis) eine nicht zu verkennende Abneigung zeigt (vgl. Abschnitt 22). So schuf denn **nebulo** das Volk, Africanus maior machte das Wort litteraturfähig, und Terenz führte es thatsächlich in die Litteratur ein. Seitdem ist es stets als Schimpfwort in ausgedehntem Gebrauche geblieben.

7. Wenn ferner, wie auch schon erwähnt wurde, mit den Dichtern des Augusteischen Zeitalters **erro** in der Litteratur auftritt, so wird dafür wohl Nigidius Figulus bahnbrechend gewesen sein, der, um einen terminus technicus für die Planeten zu finden, zu diesem Ausdrucke griff (Gellius 3, 10, 2 und 14, 1, 11 *stellas quas alii 'erraticas', P. Nigidius 'errones' vocat*), dadurch ihm aber auch für andere Beziehungen seinen Wert zwar nicht in der Bedeutung, wohl aber in der Anwendungsfähigkeit erhöhte.

8. Drittens muſs es neben dem urbanen „miles, militis“ ein inurbanes **milito, militonis** gegeben haben, das sich natürlich zu „militare“ verhält wie **erro, erronis** zu „errare“. Die Gemeinen des Soldatenstandes haben sich selbstverständlich auch ihrerseits dieses Wortes mit Vorliebe bedient, und unter einander nannten sie sich gewiſs oftmals **commilitones.** Wenn aber Sueton (vit. Div. Jul. 67) über Cäsar als etwas Besonderes berichtet: *nec milites eos pro contione, sed blandiore nomine commilitones appellabat,* so folgt daraus, daſs der Dictator in seiner Menschenkenntnis auf die Sprechweise seiner Soldaten einzugehen wuſste und sich, indem er die fernere

Zukunft hinsichtlich ihrer Anforderungen richtig berechnete, zu seinen Kriegern, ohne die er selber seine hohen Ziele nicht erreichen konnte, mit dem Worte **commilito** gleichsam herabliefs. Damit machte er aber auch zugleich einen Ausdruck, den der grofse Haufe im Munde führte, den als einen vulgären auch Varro in seinen Menippeae wohl zuvor schon gebraucht hatte (bei Non. p. 91 u. 196 *non te pudet Mani, cum domi tuae vides commilitonum tuorum cohortes servis tuis ministrare caementa*), litteraturfähig, und **commilito** ward alsbald ein Modewort. Cicero führte es in die Litteratur ein, und da er dies mit seiner Rede pro Deiotaro (c. 8, 28 *meus in Cilicia miles, in Graecia commilito fuit*) that, die in Cäsars Hause gehalten wurde, so beging er damit offenbar eine captatio benevolentiae. Seitdem ist **commilito** als ein gutes Wort angesehen worden. Labienus aber, der gewifs es mehrfach angehört hatte, wie sein einstiger Generalissimus sich des Wortes **commilito** bediente, ahmte dieses Beispiel höhnend nach (de bell. civ. 3, 71 *at Labienus, cum ab eo impetravisset, ut sibi captivos tradi iuberet, omnes productos ostentationis, ut videbatur, causa, quo maior perfugae fides haberetur, commilitones appellans et magna verborum contumelia interrogans, solerentne veterani milites fugere, in omnium conspectu interfecit*). Eine andere, indessen angenehm berührende Nachahmung Cäsars lieferte ein mutiger und charakterfester Centurio der 14. Legion im Afrikanischen Kriege (bell. Afric. 45 *ex meis commilitonibus, quos nunc in tua potestate tenes, non amplius decem sumam*). Cäsar selbst aber machte von **commilito** einen schriftlichen Gebrauch noch nicht (bell. Gall. 4, 25 ist seine Überlieferung mehr als verdächtig, und wie auch immer die arg verderbte Stelle bell. civ. 2, 29 mag zu emendieren sein, das daselbst überlieferte „commilitesque“ darf, wenn es überhaupt zu ändern ist, auf keinen Fall in **commilitones** verlängert werden. **commilito** gebraucht eben Cäsar nur dann, wenn er gelegentlich den Gebrauch dieses Wortes von seiten eines andern zu vermerken hat). Bei den Actionen selbst hat er als leutseliger General zwar **commilito** gesagt, als guter Stilist in der Darstellung der Actionen aber „miles“ geschrieben. Dem **commilito** entsprechend wufste das Simplex **milito** sich zunächst freilich nicht aus der Vulgärsprache herauszuarbeiten. Es fristete im Gegenteil besonders hier sein Dasein bis in das 7. Jahrhundert weiter. (Aldhelm, de laud. virg. 13 *quot yrannici militonum commanipulares humanae naturae nocituri subsequantur?* 44 *et militonum Christi catervis sine castitatis cicatrice salvo pudoris signaculo adsciscitur.*) Über den Eigennamen **Militio** vgl. Rofsbach in Bresl. phil. Abhandl. 2, 3 p. 18, Note 14. 1888.

9. Das Militäridiom scheint übrigens, wie wir schon andeuteten, diese subst. pers. auf o(io), onis (ionis) besonders gern verwendet zu haben; denn abgesehen von **centurio, decurio, tiro** gehören ihm ferner vielleicht noch an **baro** (Schol. Pers. 5, 138 *barones servi militum qui utique stultissimi sunt*) und **calo** (Paulus p. 62, 8 *calones militum servi dicti, quia etc.*), sicher aber **optio** (Varro de l. Lat. 5, 81 *quos hi primo administros ipsi sibi adoptabant, optiones vocari coepti, quos nunc propter ambitiones tribuni faciunt*; Festus p. 198; Paulus p. 184; Nonius 68, 29) und **volo** (Macrob. 1, 11, 30 *bello Punico quum deessent, qui scribantur, servi pro dominis pugnaturos se polliciti in civitatem recepti sunt et volones, quia sponte hoc voluerunt, appellati*; Festus p. 370; häufig bei Livius; Front. 4, 7, 24) und **litterio** (August. ep. 118, 26 *nomen Anaxagorae, quod propter litteratam vetustatem omnes, ut militariter loquar, litteriones sufflant*) und **scribo** (Gregor. Magn. ep. 2, 32 *venientibus scribonibus, qui sicut audio jam illic tirones colligunt*. 10, 64. 12, 14. 16 und für die ältere Zeit zu erschliefsen aus **gens Scribonia,** deren Mitglied **Scribonius Curio** [Liv. 41, 21 *curio maximus C. Scribonius Curio sufficitur*] demnach

in seinem Namen zwei Amtstitel trägt), sowie als Composita dem guten „commanipulus" gegenüber **commanipulo** (Spart. vit. Pesc. Nig. 10, 5 *idem ob unius gallinacei direptionem decem commanipulones qui raptum ab uno comederant, securi percuti iussit*) und die selbstverständlichen **suboptio, succenturio, condecurio, contiro.** Ferner gehört wohl auch noch hierher das inschriftlich überlieferte, einem besseren „concibus" gegenüberstehende (Gloss. Lat. Gr. concibus, σύνσιτος σύντροφος) **concibo** (CIL. 8, 9060. *D · M · S · TITVLVS · ṬAMONIS · IIVVERI · EX · P · G · S · N̄ · MELENVENS · S · T · XIIII · CONCIBONES · F · ET · DD*).

10. Da aber, namentlich im republikanischen Zeitalter, für die Römer alles Militärische im Mittelpunkte der Interessen stand, so kann es nicht wunder nehmen, dafs diese militärischen Bezeichnungen teilweise auch auf bürgerliche Verhältnisse übertragen wurden. Das ist in der älteren Zeit der Fall z. B. mit **optio** (Plaut. Asin. 101 *tibi optionem sumito Leonidam*). Während der klassischen Periode ist besonders Cicero, der ja auf Kenntnis und Verständnis auch militärischer Dinge mitunter so gerne Anspruch erhob, ähnlich verfahren mit **tiro** und, was besonders in die Augen fallen mufs, mit **baro** (de fin. 2, 23, 77 *haec cum loqueris, nos barones stupemus: tu videlicet tecum ipse rides.* div. 2, 70, 144 *huic quidem Antipho, Baro, inquit, te victum esse non vides.* ad fam. 9, 26, 3 *ille baro te putabat quaesiturum, unum caelum esset an innumerabilia.* ad Attic. 5, 11, 5 *apud Platonem et reliquos barones te in maxima gratia posui*). Auch **calo** kommt oft genug aufserhalb militärischer Beziehungen vor. Die Kaiserzeit behielt von dieser Ausdrucksweise das bereits Geschaffene nicht nur bei (**baro** Pers. 5, 138; Petron. 53. 63), sondern sie schuf auch Neues hinzu in Hinsicht auf **commilito** (Lamprid. Elag. 26 *apud meretrices concionem habuit quasi militarem, dicens eas commilitones*) und auf **litterio** (August. cont. adv. leg. 1, 24 *legunt quippe isti litteriones: sic enim potius quam litterati appellandi sunt qui legendo litteratos nihil sapere didicerunt*; Amm. Marc. 17, 11, 1 *appellantes loquacem talpam et purpuratam simiam et litterionem graecum*), besonders, da die Kirche sich so gern als militans hinzustellen pflegte, auch in Hinsicht auf **commilito** und **contiro.** (August. serm. ad pop. 216, 2 *videtis contirones mei, ad quam delectationem Domini venietis*; Itala und Vulgata ad Phil. 2 *et Archippo, commilitoni nostro.*)

Somit dürfte es denn wohl schon nicht mehr einem Zweifel unterliegen, dafs die subst. pers. auf o (io), onis (ionis), soweit solche bis jetzt von uns aufgeführt worden sind, vorzugsweise der Sprache des niederen Volkes angehören und nach Form und Inhalt etwas Geringschätziges ausdrücken. (Im besonderen ist für **agaso** der vulgäre Gebrauch ausdrücklich noch bezeugt. Serv. zur Aen. 3, 470 *duces equorum quos vulgo agasones vocamus.*)

---

11. Ebenso wenig wird es aber auch zweifelhaft bleiben, dafs nicht zu jeder Zeit bei einem jeden subst. pers. auf o (io), onis (ionis) eine inurbane Beimischung sofort herausgefühlt worden sei. Vielmehr ist in der Zeit, die vor der ältesten Litteratur liegt, sicherlich noch manches Wort solcher Art vorhanden gewesen, bei dem eine derartige Empfindung garnicht denkbar wäre. Darauf führen uns nämlich mehrere Weiterbildungen verschiedenster Art. So macht die Form **patrocinium** (vgl. **latro: latrocinium, leno: lenocinium, tiro: tirocinium**) es wahrscheinlich, dafs es zeitweilig im Lateinischen ein **patro, patronis** gegeben hat. Als man es unangenehm empfand, dafs das Wort für einen ehrwürdigen Begriff mit einer sprachlich bereits als unfein empfundenen Endung behaftet sei, da schritt man von **patro** weiter zu **patronus.**

Ähnlich liegt die Sache mit **matrona** und **matro**, mit **colonus** und **colo**. Dann fällt aber auch in diesem Zusammenhang neues Licht auf die früher behandelte Angabe des Festi Paulus, vor **curio, centurio, decurio** sei **curionus, centurionus, decurionus** im Gebrauch gewesen. Das Thatsächliche, was sie angiebt, ist richtig, nur müſste vollständiger gesagt sein, erst habe man **curio, centurio, decurio** gebraucht, dann sei man zu **curionus, centurionus, decurionus** weiter geschritten, schlieſslich aber sei man auf das älteste **curio, centurio, decurio** wieder zurückgekommen.

12. Aber nur im Bereiche der Mythologie haben sich subst. pers. auf o (io), onis (ionis) ältester Art (einschlieſslich der Bildungen auf mon) erhalten, bei denen also kein tadelnder Nebenbegriff vorhanden ist, z. B.: **Almo, Aquilo, Iuno, Limo, Ossipago, Rumo, Semo, Spino, Talassio, Tellumo.** Doch sind auch bei dieser ältesten Schicht die erweiterten Formen schon häufig. **Semona** steht neben **Semo, Iunonius** neben **Iuno.** Ohne eine direkt nachzuweisende Grundform erscheinen: **Abeona, Adeona, Agonius, Albiona, Alemona, Angerona, Annona, Bellona (Duellona), Bubona, Favonius, Feronia, Fessonia, Intercidona, Mellonia, Orbona, Pellonia, Pomona, Populonia, Vallonia.** (Ebenso gleich **Latona** bei den Römern.) Dabei ist zu bemerken, daſs ein masculinum wie **Alemona** (Tert. de anim. 34 *superstitio romana finxit Alemonam alendi in utero foetus*) es voraussetzt, sich auſser im Fluſsnamen **Almo** erhalten hat in **alimo** (Anth. lat. 1, 19, 9 p. 69 R. *vos etiam, viri optimi, ne mihi in aginam vestrae hispiditatis ornanti cataculum carmen inreptat, ad ravim meam convertite cicuresque conspicite, ut alimones magis meis carnatoriis quam censiones extetis.* Plac. gl. *alimones, ab alimento*). Selbstverständlich kommen wir mit diesen Eigennamen teilweise auf solche Wörter, die sich als Gemeingut des italischen Sprachstammes erweisen. Das gilt z. B. für **Aquilo** (umbrisch: zu erschlieſsen aus „akeđuniam", oscisch: aus „Akudunniad", beides gleich „Aquilonia"), für **Semo** (pälignisch: „Cerfum Semunu sva" gleich „Cerrorum Semonumque deorum") und für die aus **Alemona** und **Pomona** zu erschlieſsenden **Alemo** und **Pomo** (umbrisch: „Ađmune Juve patre" gleich „Almoni Jovi patri" und „Puemune", Gemahl der Vesuna; sabinisch: „Poimuni"). Zu **Angerona** vgl. CIL. 1, 409.

13. Wie umfangreich in der ältesten Zeit subst. person. mit dem Suffix o (io), onis (ionis) müssen gebildet worden sein, das läſst ferner nur annähernd ahnen die groſse Zahl der Gentilnamen auf onius. (**gens Acerronia, Antonia, Aponia, Apronia, Arbronia, Balonia, Cingonia, Duronia, Floronia, Musonia, Numonia, Paconia, Pomponia, Sempronia, Tremonia, Umbonia, Voconia.**) Und da zu **Antonius** tritt **Antulla,** zu **Sempronius** tritt **Semprullus,** parallel den Bildungen **leno lenullus, Cato Catullus,** so darf man auch wieder von **Lucullus** und **Tertulla** und ähnlichen aus („satullus" und „Tibullus" aber gehen auf „satur" und „Tibur" zurück) sich Rückschlüsse erlauben. (Mohr, quaest. gramm. ad cognom. Rom. pert. 1877 p. 21 nimmt als einzige Ausnahme der Bildungen dieser Art an: **Germulla** aus „Germanula". Es ist auch hier die Regelmäſsigkeit gewahrt. **Germulla** steht nicht im Zusammenhang mit „Germanus", sondern mit „germen, germinis", welches zunächst auf **germo, germinis,** im weiteren auf **germo, germonis** zurückweist. [Vgl. Abschn. 16.] Ebenso ist die bei Juvenal auftretende **Hispulla** nicht „Hispanula", sondern Deminutiv zu dem bei demselben Autor vertretenen **Hispo.**) Unter den so zu erschlieſsenden Wörtern sind zwar auch manche satirische Spitznamen wie **Balo** (bal-are), **Mūso** (muss-are), aber andere sind auch wieder ohne Zweifel ehrenvolle Bezeichnungen, z. B. **Acerro** (acerr-a), **Numo** (num-inis).

14. Eine andere Art, das alte Wort auf o, onis zu verdrängen, tritt uns entgegen in **avunculus**. Wie man **patro** durch **patronus**, **colo** durch **colonus** ersetzte, so gebrauchte man für **avo**, **avonis** das Hypocoristicon **avunculus**. Im Bereiche der Götternamen ist die entsprechende Bildung **Averruncus** aus **Averro**. So würden denn auch, selbst wenn nicht noch weitere Umstände hinzukämen, allein **homunculus** (**homullus**) und **virguncula** genügen, um auf **homo**, **homonis** und **virgo**, **virgonis** zu schliefsen. **homuncio** aber als Bildung auf io, ionis von einem Worte auf o, onis drückt natürlich in sehr gesteigerter Weise eine Verachtung aus. (Ter. Eun. 591; Cic. acad. 2, 43; Sen. ep. 116, 7; Petron. c. 34. 56. 66; Suet. vit. Hor.; Apul. met. 9, 7; Ambros. S. Seb. Act. 41; August. conf. 9, 3. man. 34; Anonym. praedest. 3, 3 (Migne 53, 635); Cassiod. de or. 1. de nom.; Anthol. lat. R. 2, 730, 12; Gregor. Magn. dial. 1 pr; Isidor. or. 11, 3, 21; Rabanus Maurus de un. 7, 7; Ad Marculf. Mon. form. app. form. Als. 16 (Migen 87, 886); Aldhelm 4 p. 94 ep. ad Eahfrid; Lupus Ferrariens. 6; Querol. s. Aul. 1, 2). Wie **homullus** zu **homullulus**, so wucherte **homuncio** weiter zu **homunciunculus** (Form. Salic. Bignon. Zeum. p. 237, 14).

15. Das aus **homunculus** erschlossene **homo**, **homonis** hat sich bis in die Anfänge der Litteratur bewahrt. Dann trat an seine Stelle **homo**, **hominis**. Damit erhalten wir aber eine fernere Art, das alte Suffix o, onis zu verdrängen. Diese zeigt sich auch auf dem Gebiet der Götternamen, da vor **Apollo**, **Apollinis** längere Zeit **Apollo** (**Apello**), **Apollonis** (**Apellonis**) im Gebrauch war. Übrigens ist auch **homo**, **homonis**, was wir schon bei einigen Götternamen fanden, Gemeingut des italischen Sprachstammes. (Umbrisch: „homonus“ gleich „hominibus“; oscisch: „humuns“ gleich „homines“.) Etymologisch ist **hĕmo** und **hŏmo** und darum auch „hūmanus“ noch nicht genügend aufgeklärt, was bei dem Alter dieser Bildungen nicht verwundern kann. In **Apello** aber und **Averruncus** ist die Anlehnung an **pello**, **pellonis** und **verro**, **verronis** augenscheinlich.

16. Bildete man Götternamen mit Vorliebe auf o, onis, so wird man auch den Priester-Titel mehrfach mit diesem Suffix ausgestattet haben. Doch ist direkt bis jetzt in dieser Beziehung nur bekannt **aeco** (**aego**), **eco** (**ego**) (G. Löwe, prodromus. 1876. p. 377 *econes*: *sacerdotes rustici; egones*: *sacerdotes rusticorum*). (Vgl. Aeg-eria und Eg-eria. Wer vor dem **eco** einhergeht, ist **praeco**.) Weiteres läfst sich indessen erschliefsen aus der Form **flamonium**, die Mommsen zuerst in ihre guten Rechte wieder eingesetzt (Ephem. epigr. 1 p. 221 f.) und Löwe durch weiteres Material gestützt hat. (Loewe-Goetz, glossae nominum. 1884. p. 130 *flamonium*: *pontificalis apud gentiles honor*, *quo qui functus fuerit*, *apicem obtinet dignitatis et dicitur flaminalis*.) Nach allem, was wir bisher entwickelt haben, ergiebt sich, dafs betreffender Priester erst **flamo**, **flamonis** hiefs. Dann änderte sich auch dies Wort in **flamo**, **flaminis**. Schliefslich aber ging man noch weiter und machte zu dem Genitiv **flaminis** sich den entsprechenden Nominativ **flamen** zurecht. Einen ähnlichen Entwicklungsgang hat wohl auch genommen der Name des Grenzgottes, was in mythologischen Handbüchern noch nicht berücksichtigt ist. Erst hiefs er **Termo**, **Termonis** (gebildet wie **Semo**, **Al(t)mo**; **termo** steht noch bei Ennius im Festus p. 263, 23), dann **Termo**, **Terminis**, dann (Varro de l. Lat. 5, 21 *apud Accium non terminus, sed Termen*) **Termen**, **Terminis**, endlich nur noch **Terminus**, **Termini**. Und wie aus **termen**, **terminis** auf **Termo**, **Termonis**, so darf man auch aus **germen**, **germinis** auf **Germo**, **Germonis** schliefsen, da das Cognomen **Germulla** noch hinzukommt. (Vgl. Abschnitt 13.) Aus **semen**, **seminis** ein

Semo, Semonis zu folgern, ist nicht nötig, da sich letzteres ja erhalten hat. Doch sehen wir hieran wenigstens, dafs die übrigen Schlüsse richtig sind.

17. Den voraufgehenden entspricht in der Bildung vollständig auch **sermo, sermonis**, und dafs auch dieses Wort einst ein substantivum personale gewesen ist, geht noch hervor aus dem Namen **Marcius Sermo** (Liv. 42, 21). In diesem Falle wurde also die alte Form zwar gewahrt, indem die Entwicklung **sermo, serminis** = **sermen, serminis** unterblieb; dafür änderte sich aber das Wort in seinem Begriff.

18. Schliefslich sind zu **Nerio** und **Anio** auch **Nerienis** und **Anienis** nur secundäre Gebilde, die zuerst **Nerionis** und **Anionis** gelautet haben. Darum weisen aber auch als Weiterbildungen **Labienus** und **laniena** zurück auf **labio labienis** und **lanio lanienis**. Diese neben **labio, labionis** und **lanio, lanionis** nicht mehr direkt nachzuweisenden Wörter müssen ihrer Bildung wegen etwas Löbliches bezeichnet haben und mögen etwa als „Redner" und „Opferpriester" aufzufassen sein. Auch lehrt das Verhältnis von **erro** zu **erroneus** [und von **succubo** zu **succuboneus**], dafs aus **idoneus** und **ultroneus** die keineswegs unerhörten oder gänzlich unverständlichen **ido, idonis** und **ultro, ultronis** als subst. pers. [aber freilich mit guter Bedeutung] erschlossen werden dürfen. **ultro** gehört etymologisch zu „uls" und „ultra", **ido** dagegen scheint mir noch nicht in ausreichender Weise etymologisch aufgeklärt zu sein. **Anio** gehört wohl zu „amnis", indem die Ersatzdehnung des Accentwandels wegen unterblieb. — Und noch manche andere Rückschlüsse ähnlicher Art werden wohl zu machen sein. Doch kann es uns in dieser Beziehung hier nicht auf Vollständigkeit ankommen. Vgl. auch im 37. Abschnitt die Wörter auf eius.

19. Zwei allgemeine Punkte müssen, ehe wir weiter gehen, nunmehr noch erst erörtert werden. Erstens nämlich sei ausdrücklich hervorgehoben, dafs zwischen den beiden Suffixen o, onis und io, ionis kein wesentlicher Unterschied bemerkbar ist. **pumilo, susurro, vespillo** deckt sich mit **pumilio, susurrio, vespillio**, und dafs diese Gleichheit auch schon in der ältesten Zeit statt hatte, geht hervor aus **Nero, Nerio** und **perduellio, Duellona**. Zweitens aber mufs, was wichtiger ist, betont werden, dafs die subst. pers. auf o (io), onis (ionis) im Princip dem Geschlechte nach als communia anzusehen sind. Für die litterarische Zeit bezeugen dies zunächst Angaben mehrerer Grammatiker, die, ohne im allgemeinen die Regel richtig aufzustellen, doch für **caupo, degulo, fullo, ganeo, glutto, helluo, homo, morio, mulio, nebulo, nemo, pumilio (pomilio), pusio, strio** sowie das cognomen **Maro** im besonderen beide Geschlechter bestätigen. (Pompei comment. in Donat. K. gr. lat. 5, 165, 11 *o terminatus nominativus recipit commune, ut pomilio*; Charis. K. 1, 545, 5 *communia, velut hic et haec latro, hic et haec nebulo, hic et haec homo*; Prisc. K. 2, 146, 8; Donat. K. 4, 376, 18; Cledon. K. 5, 42, 5 *commune ut pumilio vel pusio*; Mar. Vict. K. 6, 231, 18 *latina masculina vel communia corripiuntur ut Maro, mulio, latro, morio, fullo*; Anecd. Helv. Hag. 110, 6 *hic et haec fullo, hic et haec strio, . . . , hic et haec homo*, *hic et haec latro*; August. reg. K. 5, 502, 2 *hic et haec latro: ad hanc formulam declinabis: homo, ganeo, degulo, caupo, fullo, nemo, helluo, qui et glutto.*) Es ist jedoch klar, dafs die Geschlechtslosigkeit auf alle subst. pers. auf o (io), onis (ionis) wenigstens theoretisch ausgedehnt werden mufs. Indirekt folgt dies auch daraus, dafs es z. B. zu **tiro** und **amasio** giebt beide Erweiterungen **tirunculus** und **tiruncula**, beziehungsweise **amasiunculus** und **amasiuncula**. Und innerhalb der cognomina entsprechen gleichfalls zwei Erweiterungen, ullus und ulla, z. B. **Catullus** und **Catulla**. Einem weiblichen **commilito** sind wir schon im 10. Abschnitt begegnet.

Gleiche Geschlechtslosigkeit gilt im Princip auch für die Götternamen. **Iuno** und **Semo** sind zuerst communia gewesen. (**Iūno** ist nicht Femininum zu „Iovis", sondern gleich **Iuvno** zu „iŭvare" und bezeichnet „die helfende, erfreuende Gottheit".) Dies erhielt sich als masculinum, während es als femininum zu **Semonia** wurde; jenes erhielt sich als femininum, während es als masculinum zu **Iunonius** wurde. **Nero** ist masculinum, **Nerio** femininum; umgekehrt **Duello** in **Duellona** femininum, **duellio** in **perduellio** masculinum. Also sind die gemeinsamen Grundformen **nero(io)** und **duello(io)** communia. Endlich sind auch **homo** und **virgo**, die, wie wir schon erörterten, als subst. pers. auf o, onis nicht minder angesehen werden müssen, hinsichtlich des Geschlechtes ebenso bestellt· **homo** wird auch vom femininum gesagt (z. B. Cic. Cluent. 70, 199; Ovid. fast. 5, 620; Iuv. 6, 284; Plin. 28, 9, 33), und dem entsprechend kommt **virgo** auch vom masculinum vor (z. B. Tertull. Virg. vel. 8; Hieronym. adv. Iovin. 1, 4. ep. 22, 21; Paul. Nol. carm. 22, 2). Alles über **homo** Entwickelte gilt natürlich auch von **hemo** und **nemo**. Zu **hĕmo, hĕminis** gehört „hĕmĭna" in „Cassius Hĕmĭna".

20. Zum Schlusse sei in diesem Zusammenhange noch hingewiesen auf den in der nachklassischen Periode mehrfach erwähnten, aber ohne Zweifel aus alter Zeit überkommenen, bösen **Incubo**. (Petron. c. 38 *sed quomodo dicunt — ego nihil scio, sed audivi — quom Incuboni pilleum rapuisset, et thesaurum invenit*; Scrib. Larg. 100; Marcell. Empiric. 20; Porphyr. zu Hor. serm. 2, 6, 12; Cled. K. 5, 35, 24; Prob. K. 5, 121, 31; Eutyches K. 5, 454, 23.) Eine mythologische Vorstellung liegt in ähnlicher Weise auch dem **Occupo** zu Grunde. (Petron. c. 58 *Occuponem propitium. Eamus in forum et pecunias mutuemur.*) Als böse Gottheiten behielten beide ihr o, onis. **Mercedo** aber (gebildet einfach von „merces, mercedis" mit dem die Person bezeichnenden o, onis, also ohne irgend welches „dare"), ein guter Gott, nach dem auch ein Monat benannt war, wurde zu **Mercedonius**. Dann geriet er in Vergessenheit. Nur des Wortes Form erhielt sich mit **mercedonius** bis in die späteste Zeit. — Auch einem alten Thore Roms, der porta **Muconia** [**Mucionia, Mugonia, Mugionia**; alle vier Formen sind an sich berechtigt] liegt eine Art personeller Anschauung zu Grunde. Das Adjektivum, das sich anlehnt an den Stamm in „mug-ire", ist onomatopoetischer Art und bezeichnet etwa „das wiederhallende". Ein **Mucio, Mugio** ältester Zeit war etwa gleich „βοὴν ἀγαθός". Vgl. aber Abschn. 43 über **Vispanius Mugio**.

Somit haben wir denn in diesem Abschnitt gesehen, dafs das Suffix o, onis, welches sich entsprechend auch in andern italischen Sprachen findet, im Lateinischen von jeher benutzt wurde, um substantiva personalia zu bilden. Häufig erscheint es, ohne dafs dadurch ein wesentlicher Unterschied bedingt ist, in der Form von io, ionis und von mo, monis. Die auf solche Art geschaffenen Ausdrücke sind anfänglich generis communis. Der so erzielte Besitzstand der Sprache, der ziemlich umfangreich gewesen ist, wurde aber durch Änderungen und Erweiterungen verschiedenster Art gestört. Diese bezogen sich fast auf alle Wörter, denen ein ehrwürdiger und lobender Begriff beiwohnte. Verächtliche und tadelnde Bezeichnungen wurden von ihnen nicht getroffen.

---

21. Kehren wir nunmehr zu der litterarischen Zeit zurück, um die einzelnen Perioden derselben systematisch zu durchlaufen, so werden wir den im ersten Abschnitt ermittelten Nebenbegriff des Verächtlichen, Plebejischen, Inurbanen bei den ferneren subst. pers. auf o (io), onis (ionis) überall bestätigt finden. In einigen Fällen wird vom Autor der betreffende Ausdruck

noch besonders als vulgär bezeichnet, meistens ist jedoch nur die Stelle, an welcher er erscheint, ihrer ganzen Färbung nach als eine vulgäre anzusehen. In erster Linie wird daher natürlich bei dieser Gelegenheit die alte Komödie in Betracht kommen müssen, da sie ja oft uns das Leben des niederen Volkes schildert, deshalb aber auch die Sprache desselben teilweise wieder erkennen läfst. So sind sicherlich im vulgären Tone jene Stellen des Naevius gehalten gewesen, an denen er das Schimpfwort **lustro** anwendete (z. B. bei Pauli Festus p. 29, 5 *pessimorum pessime, audax, ganeo, lustro, aleo*). Bei Plautus sodann lernen wir nicht nur eine Reihe von noch nicht dagewesenen Handwerksbezeichnungen kennen, wie **linteo** (Aul. 512 *propolae, linteones, calceolarii*), **pellio** (Men. 404 *quasi supellex pellionist: palus palo proxumus*), **phrygio** (Men. 426 *pallam illam quam dudum dederas, ad phrygionem ut deferas.* 469. 563. 623. 681. Aul. 508), **restio** (Most. 884 *Illi erunt bucaedae multo potius quam ego sim restio*), sondern auch als Ausdrücke für sonstige Beschäftigungen niedriger Art ***cocistrio** (als Titel einer Comödie; Löwe, prodromus p. 291 *cocistrio: tabernarius*) und **sublingulo** (Pseud. 893 *nam hic quoque scelestus est coqui sublingulo*) sowie als Spitznamen oder Scheltwörter **bucco** (Bacch. 1088 *stulti, stolidi, fatui, fungi, bardi, blenni, buccones*), **calcitro** (Asin. 391 *extemplo ianitorem clamat, procul si quem videt ire ad se calcitronem*), **capito** (Pers. 60 *neque cognomentum is duris fuit capitonibus*), **gerro** (Truc. 551 *Ite, ite hac simul, damnigeruli gerronis, Bonorum exagogae*) und **congerro** (Truc. 101 *Quinei aut senei adveniunt ad nos congerrones consulto consilio.* Most. 931. 1049. Pers. 89), **curculio** (als Titel einer Komödie und in derselben v. 586 *ubi nunc Curculionem inveniam? In tritico facillume vel quingentos curculiones pro uno faxo reperies*), **esurio** und **saturio** (Pers. 103 *esurio venio, non advenio saturio*), von denen das letztere auch Titel einer verlorenen Komödie ist, **harpago** (Trin. 239 *blandiloquentulus, harpago, mendax, cuppes*), **legirupio** (Rud. 709 *Tum legirupionem hic nobiscum dis facere postulas*), **silo** (Rud. 317 *recalvum ac silonem senem, statutum, ventriosum*), und als ein Lieblingswort des Plautus **verbero** (Amph. 180. 284. 344. 519. 565. 1029. Asin. 416. 485. 625. 669. Capt. 551. Cas. 276. Curc. 196. Merc. 189. Mil. gl. 322. 500. 1057. Most. 1132. Pseud. 360. 1046. 1205). — Von diesen Wörtern kehrt **linteo** wieder bei Lamprid. vit. Alex. 24, 5; Firm. Mat. math. 3, 7. 13. 4, 7; Servius zur Aen. 7, 14; Caper K. gr. lat. 7, 105, 16; cod. Theod. 10, 20, 8 (über die Vulgärformen **lineo** und **lintio** zu **linio** und **linteo** vgl. Löwe-Götz, gloss. nom. p. 107. Die Form **lintio** erscheint auch auf Inschriften CIL. 1041. 3217), **pellio** bei Lamprid. vit Alex. 24, 5; Firm. Mat. math. 3, 13; cod. Theod. 13, 4, 2), **phrygio** bei Apul. ap. 29; Tert. idol. 3; Arnob. 2, 38; (vielleicht Non. 3, 14); und als cognomen (**Pompeius Phrygio**), **restio** als Titel bei Laberius; bei Suet. Aug. 2; auf Inschriften (CIL. 6); und als cognomen (**Opilius Restio**), **bucco** zweimal als Titel bei Pomponius und in einem Fragment desselben bei Non. 516, 18; bei Aprissius im Varro de l. Lat. 6, 68; bei Apul. ap. 81; Isid. or. 10, 30 (vgl. Löwe, prodr. 68. 82. 265); und als cognomen (**Licinius Bucco**), **calcitro** bei Varro im Non. p. 45; Apul. met. 8, 25; Non. 45, 28 (*calcitrones qui infestant calcibus* (vgl. Löwe, prodr. p. 258), **capito** bei Cicero de nat. deor. 1, 29, 80; Arnob. 3, 14; und als cognomen (**Ateius Capito**), **curculio** bei Porphyr. zu Hor. ars poet. 47 (*curculio sordida vox est; ornatu accedente vulgaritas eius absconditur hoc modo: populatque ingentem farris acervum Curculio. Georg. 1, 185*), **gerro** bei Terent. Heaut. Tim. 1033, **congerro** bei Varro de l. Lat. 7, 55 (*congerro a gerra. id Graecum est, et in Latino cratis.*); Non. 118, 30 (*congerro meus: conlusor meus, qui easdem exercet nugas*) (vgl. Löwe, prodr. 267 *congerronem: conpopionem et nugatorem*),

silo bei Varro im Non. 25, 17 (*nonne hominem scribunt esse grandibus superciliis, silonem, quadratum*) und 25, 21 (*Silones superciliis prominentibus dicti significatione manifesta*); und als cognomen **Arbronius Silo**; **verbero** endlich, so oft es auch Plautus angewendet hat, ist doch in der nächsten Folgezeit nur spärlich vertreten, bis es erst in der nachklassischen Periode wieder an Spielraum gewinnt. (Ter. Phorm. 684. 859; Cic. ad. Attic. 14, 6, 1; Apul. met. 8, 31. 9. 9, 10; Hieronym. ep. 98, 21. 100, 14; Petr. Chrys. serm. 6, 17; Orest. trag. 426; Cledon. K. 5, 37, 22; Eutyches K. 5, 454, 23; Cod. Just. 9, 11; Non. 28, 29 (*verberones a verberibus*). — Auch auf indirektem Wege glaube ich noch einiges aus Plautus gewinnen zu können. Der scherzhafte Name nämlich **Nummosexpalponides** (Pers. 704) setzt mit seiner Endung -*ωνίδης* einen auf -*ων* auslautenden Stamm voraus. Wenn aber Brix in seiner Anmerkung zu Men. 211 sagt: „Plautus setzt sich im Streben nach komischem Effekt ohne Scrupel über die Gesetze der Wortbildung hinweg", so ist das in Bezug auf obiges Wort wenigstens falsch. Denn es giebt ja in der That ein **palpo, palponis** (vgl. den 55. Abschnitt). Man wäre also vielmehr, würde dies überhaupt noch nötig sein, berechtigt, aus dem Plautinischen **Nummosexpalponides** auf das Vorkommen eines **palpo, palponis** zu schliefsen. Zu **Pultiphagonides** (Poen. pr. 54) ist ebenso **phago, phagonis** wirklich vorhanden (vgl. Abschn. 33. 34). In analoger Weise folgt also aus **Glandionides** und **Pernonides** (Men. 211) die Existenz von **glandio** (gebildet von „glandium" wie **ganeo** von „ganeum") und von **perno** (gebildet von „perna" wie **nebulo** von „nebula"). **Virginesvendonides** (Pers. 702) berechtigt zum Schlusse auf **vendo, vendonis** (gebildet von „vendere", wie **scribo, scribonis** von „scribere"), **Nunquampostreddonides** (Pers. 705) zum Schlusse auf **reddo, reddonis**, und **Argentumexterebronides** (Pers. 703) endlich zum Schlusse auf **terebro** (gebildet von „terebrare" wie **vitupero, vituperonis** von „vituperare"). Dieses Wort **terebro** ist seines Begriffes wegen geeignet, auf Menschen und Tiere zu gehen. Daher ist neben „teredo, teredinis" (*τερηδών*) das lateinische **terebro, terebronis** in seine Rechte wieder einzusetzen. Eine Plautinische Glosse liegt darum auch wohl vor in „Löwe, prodr. 417 *cossi: vermes in ligno, quos vulgo teredones vocant*". Aus „teredo, teredinis" konnte nicht „teredo, teredonis" entstehen, wohl aber konnte ein librarius, der **terebro** nicht kannte, **terebrones** in „teredones" verändern. — Wichtig ist auch noch, dafs Plautus (Aul. 3, 6, 27) von „cura" ein scherzhaftes **curio** bildet, und dafs das Volk im Theater diesen Witz natürlich auch verstand. — Unter den zu **congerro** aufgeführten Stellen hat Most. 1049 (*capio consilium, ut senatum congerronem convocem*) ein besonderes Interesse in Verbindung mit der darauf bezüglichen Glosse (Löwe, prodr. p. 267) *congerronem: conpopionem et nugatorem.* Wir lernen nämlich dadurch erstens in **conpopio** den der „pupa" nachlaufenden **pupio** mit seiner vulgären Form **popio** kennen; zweitens sehen wir, welche Verbindung zuweilen die subst. pers. auf o (io), onis (ionis) eingehen. (Vgl. Prud. ham. 430 *nebulonum spirituum iussis servire*; Macrob. Sat. 6, 9, 3 *facetias nebulonis hominis risi et reliqui*; Aldhelm 1, 11 p. 11 *buccis ambronibus et labris lurconibus*; und „Maccus copo", „Bubulcus cerdo", „triumviri epulones".)

22. Lernten wir also durch Plautus so eine gröfsere Anzahl von neuen subst. pers. auf o (io), onis (ionis) kennen, so zeigt sich Terenz in dieser Hinsicht, auch nur verhältnismäfsig genommen, weniger ergiebig. Schlägt er ja doch auch im ganzen einen feineren Ton an. Ins Plebejische verliert er sich für uns nur selten (z. B. Heaut. Tim. 1033 *si scire vis, ego dicam: gerro, iners, fraus, helluo, ganeo, damnosus*). Neu sind bei ihm die schon besprochenen **nebulo** und **homuncio**.

Dem Plautus folgt er nur im Gebrauche des **gerro** und **verbero**. Und an Sonstigem hat er nur noch **babylo**. (Ad. 915 *dinumeret ille babylo viginti minas.*)

23. Geographische Bezeichnungen wie **phrygio** und **babylo** kehren in späterer Zeit wieder mit **ambro** (Paul. p. 17 *Ambrones fuerunt gens quaedam Gallica, qui subita inundatione maris quum amisissent sedes suas, rapinis et praedationibus se suosque alere coeperunt. Eos et Cimbros Teutonosque C. Marius delevit. Ex quo tractum est, ut turpis vitae homines ambrones dicerentur*; Plac. gloss.; Anthol. lat. R. 1, 19, 21. 2, 686, 22; Aldhelm. 1, 12. 1, 11 p. 11. 7 p. 100. de princ. vit. 53; poet. aev. Car. 2, 675, 20) und **pytho**, (**pitho, phito**). (Vulg. Deut. 18, 10. 11 *nec sit maleficus nec incantator, nec qui pythones consulat, nec divinos aut quaerat a mortuis veritatem*; Placid. gloss.; Aldhelm 1. 44, p. 59 *statim a pithonibus et aruspicibus vana falsitatis deliramenta garrientibus*; Cap. Carol. Magn. 104, 6 *nec sint malefici nec incantatores nec phitones, cauculatores nec tempestarii vel obligatores.* (Vgl. das italienische „fitone, Wahrsagergeist".)

24. Natürlich ermöglichen uns auch die Fragmente der verlorenen Komiker noch einige Ausbeute. Wenn beispielsweise Titinius **subcuboneus** hat (bei Non. 224, 20 *contemplari ancillas, quam arbitrer illarum subcuboneam esse*), so folgt daraus auch die Existenz eines **succubo.** Caecilius gebrauchte **truo** auch vom Menschen (bei Festus p. 367 M. *Pro di immortales! unde prorepsit truo?* wozu Festus bemerkt: *truo avis onocrotalus. Caecilius irridens magnitudinem nasi*). Bei Afranius des weiteren begegnet uns: **flagrio** (bei Non. 28, 29 *tu flagrionibus*), was Nonius zugleich erklärt (*flagriones dicti servi, quod flagris subiecti sunt, ut verberones a verberibus*), und **tenebrio** (bei Non. 19, 3 *huc venit fugiens tenebrionem Tirrium*), gleichfalls durch Nonius erklärt (*nebulones et tenebriones dicti sunt, qui mendaciis et astutiis suis nebulam quandam et tenebras obiciant, aut quibus ad fugam et furta haec erant accommodata et utilia*) und wiederkehrend bei Varro (im Nonius p. 19 und 318), und endlich **senecio** (bei Prisc. K. 2, 114, 17 *tu senecionem hunc satis est si servas, anus*), was sich auch als cognomen findet (**Herennius Senecio**).

25. Bei Pomponius treffen wir auf **manduco** (bei Non. 17, 15 *manducones, qui manduci dicti sunt, et mandones, edaces*), was sich wiederholt bei Apul. met. 6, 31, auf **particulo** (bei Non. 20, 5 *Age modo: sta garri. particulones producam tibi*), was Nonius erklärt (*particulones dicti sunt coheredes, quod partes patrimonii sumant*), und ***vaso** (bei Prisc. Ribb. K. 2, 213, 5 *te oro, vaso, per lactes tuas*), wozu des Lucilius **muto** (bei Porphyr. zu Hor. serm. 1, 2, 68 *lena manu lacrimas mutoni absterget amica* und Hor. a. a. O.) das Gegenstück ist (vgl. Löwe, prodr. 302f.), und schliefslich **vernio** (als Titel), was auch sonst noch und zwar auf Inschriften begegnet (CIL. 2, 2367). Zunächst gilt **mūto** (über die Etymologie vgl. Curtius, Grundzüge der griechischen Etymologie 324) wohl von jedem brünstigen Geschöpf im allgemeinen, und Lucilius und Horaz übertragen es dann nur auf Menschen. Das französische „mouton" geht auf dieses **muto** vielleicht zurück, allerdings dann mit Modification der Bedeutung.

26. Bei Novius stofsen wir zum ersten Mal auf **sannio** (als Titel), das auch später noch vorkommt (Cic. ad fam. 9, 16, fin. de or. 2, 61, 251; Schol. Pers. 1, 61; Mar. Mercat. lib. subnot. in verb. Iul. Migne 48, 130; Non. 67, 4 (*sanniones dicuntur a sanna*); auch als cognomen (auct. ad Heren. 4, 63. 64), auf **cerdo** (gleichfalls im Titel), aus der weiteren Litteratur mehrfach zu belegen (Pers. 4, 51; Iuven. 4, 153. 8, 182; Schol. Pers. 4, 51; Schol. Iuv. 4, 153. 154; Gloss. in Iuven. ed. K.; Martial. 3, 59, 1. 16, 1. 4. 6. 99, 1; Mar. Plot. Sacerd. K. 6, 475, 12; Probus K. 4, 103; auch als cognomen vorkommend [**Maelius Cerdo**], während das entsprechende **lucrio** seltener ist und

nur als cognomen begegnet. Vgl. Paul. 56, 14. *Cercopa Graeci appellant lucrari undique cupientem quasi κέρδωνα, quem nos quoque lucrionem vocamus*; Petron. c. 60 *aiebat autem unum Cerdonem, alterum Felicionem, tertium Lucrionem vocari.*) Über den Begriff von cerdo handelt Görres im Philol. 41, 721 f.

27. Laberius ferner hat zuerst **appeto** (bei Non. 74, 5 *alienum appetonibus viae sunt perditae et diverticula*), wozu Nonius die Erklärung giebt (*appetones ab appetendo dicti*), und **coctio** (**cuctio, cotio, cocio**) (bei Gellius 16, 7, 12 *Duas uxores? hercle hoc plus negoti est, inquit, coctio: Sex aediles viderat*, wozu Gellius hervorhebt *item in Necyomantia cotionem pervulgate dicit, quem veteres arillatorem dixerunt*), sonst noch vorkommend bei Festi Paulus 20, 12 (*arillator coctio: qui etiam cotio appellatur, dictus videtur a voce Graeca, quae est αἶρε, tolle*) und 51, 3 (*coctiones dicti videntur a cunctatione, quod in emendis vendendisque mercibus tarde perveniant ad iusti pretii finem; itaque apud antiquos prima syllaba per u litteram scribebatur*); Petron. c. 14. 15; Porphyr. zu Hor. serm. 2, 3, 25 (*Mercurialem quasi lucrosum qui cocio appellabatur; omnes enim cociones lucro student*); Cap. Car. Magn. 60, 41. 104, 15. Vgl. ital. „cozzone". Auch bediente sich Laberius des Wortes **adulterio** (Gellius 16, 7, 1 *dixit et moechimonium et adulterionem [pro adultero] adulteritatemque pro adulterio*; Non. 70, 3 *adulterionem pro adultero. Laberius Cophino*), wozu als Seitenstücke sich gesellen **socerio** (CIL. 5, 8273. *D · M · AVRELIO · AVRELIANO · EQ · R · SOCERIONI · AVR · SEPTIMINVS · TRIBVN · GENER · PIISSIMO · QVI · VIXIT · ANN · XXII · ET · ROSVIAE · NEPTIAE · EIVS · ANN · III*) und **misero** in **commisero** (Tert. Marc. 4, 9 *sed quoniam attentius argumentatur apud illum suum nescio quem συνταλαίπωρον, id est commiseronem, et συμμισούμενον id est coodibilem in leprosi purgationem, non pigebit ei occurrere.* 35 *age, Marcion, omnesque iam commiserones et coodibiles eius haeretici, quid audebitis dicere?*) und **vespero** (Servius zur Aeneis 11, 143 *vesperones, deinde vespillones a vespera dicti videntur, qui funeri praeerant*).

28. Aufserdem wird noch in betreff des Laberius berichtet, dafs er gebraucht habe das Wort **talabarriunculi** (Gellius 16, 7, 6 *item Restione 'talabarriunculos' dicit, quos vulgus 'talabarriones'*). Da wir in diesem Falle es nicht mit einem gröfseren Zusammenhange zu thun haben, so ist schwer zu sagen, ob die Überlieferung richtig sei, oder ob und wie hier emendiert werden müsse. Erwähnt sei indessen, dafs man hier ***caballariunculi** und auch ***tabellariunculi** mit der betreffenden Grundform ***caballario**, beziehungsweise ***tabellario** vorgeschlagen hat. Da wäre es schon besser **tabellaniunculi** mit dem entsprechenden **tabellaniones** zu lesen. Letzteres Wort kommt wenigstens anderweitig und zwar inschriftlich vor (CIL. 2. ed. Dioclet. 7, 41. p. 831). Dabei sei zugleich noch darauf aufmerksam gemacht, wie es nicht nötig ist, dafs jedesmal Deminutiv auf unculus und entsprechende Grundform auf o (io) neben einander hergehen. Für **avunculus** und **virguncula** beispielsweise haben wir ja schon festgestellt, dafs die älteren Formen **avo, avonis** und **virgo, virgonis** untergegangen sind. Ein zum teil entgegengesetzter Fall trat ein, wenn mit dem wirklich bestehenden Material das Geschick ein blindes Spiel trieb und zuerst das Deminutiv, hinterher dann die entsprechende Grundform litterarisch zur Verwendung kommen liefs. So stehen z. B. schon bei Petron. c. 45 und 75 **amasiunculus** und **amasiuncula,** während **amasio** sich erst später findet (Apul. met. 3, 22 *Ain', inquit, 'vulpinaris amasio, meque sponte asceam cruribus meis inlidere compellis etc.* 7, 21; Arnob. 4, 34; Prud. peristeph. 10, 182). Durch einen um vieles gröfseren Abstand der Zeit sind getrennt **furunculus** und **furo.** Das Deminutivum steht bei Cicero in Pis. 27, 66 und Tertull. Marc. 3, 16; und es hat darum

auch ohne Zweifel schon zu Ciceros Zeiten neben dem klassischen „fur" wenigstens in der Vulgärsprache ein zugehöriges **furo** gegeben. Der Zufall hat es aber so gefügt, dafs wir dieses Wort nicht bei irgend einem Autor entsprechend nachweisen können. Mit einer Folgerung müssen wir uns also bei dieser Gelegenheit zufrieden geben. Doch kommt **furo** wenigstens im mittelalterlichen Latein zum Vorschein. (Vgl. Italienisch „furone, Erzdieb".)

29. Endlich würde noch Sutrius anzuführen sein mit seinem **simpolo** (bei Fulgentius 566, 7 *summates viri sunt facti simpolones, ganei*), wozu Fulgentius die Erklärung giebt (*summates dicuntur viri potentes, simpolones convivae, ganeum taberna est*). Zu **simpolo** vgl. „simpulum".

30. Die ausübenden Organe der Komödie und dann auch die der übrigen für die Volksbelustigung dienenden Spiele führen Namen, mit denen sie gleichfalls zur Sache gehören. Neben dem gebräuchlichsten **histrio** ist zu erwähnen **strio** (Schol. Iuven. 1, 1 *eo quod in aula ipsius, plus striones quam bonae vitae homines possent.* 6, 199; Aethic. c. 34; Anecd. Helv. Hag. 109, 33), **turpio** (Marius Merc. lib. subnot. in verb. Iul. Migne 48, 130 *quis scenicus turpio, quis durio, quis sannio ista proferret?* und der Schauspieler **Ambivius Turpio**), **ludio** (Liv. 7, 2, 4 *sine carmine ullo sine imitandorum carminum actu ludiones ex Etruria acciti ad tibicinis modos saltantes haud indecoros motus more Tusco dabant.* 39, 6; Apul. flor. 18, (28, 9); Hieronym. c. Ioan. Hier. 40, 450), **quinquertio** (Liv. Andron. bei Fest. p. 257 *quinquertiones praeco in medium provocat*), **murmillo (myrmillo, mirmillo)** (Cicero Phil. 3, 31. 5, 20. 6, 10. 13. 7, 17. 12, 20; Quint. 6, 3, 61; Iuv. Schol. 8, 200; Paneg. lat. 12, 23 p. 292, 6; Sen. dial. 1, 4, 4; Val. Max. 1, 7, 8; Suet. Cal. 32. 55. Ner. 30. Dom. 10; Plin. h. n. 7, 55; Flor. 3, 20, 12 Aur. Vict. ep. 10, 10; Sol. 1, 82; Ammian. Marcell. 16, 12, 49. Diese Menge an aufgeführten Stellen beweist zugleich, welche wichtige Rolle der **murmillo** für die römische Gesellschaft behauptete. Wenn gleichwohl der Ausdruck erst mit der Ciceronianischen Zeit auftritt, so erfahren wir den Grund dafür bei Festus und Paulus 284, 85 *Retiario pugnanti adversus murmillonem cantatur: Non te peto, piscem peto, quid me fugas, Galle. quia murmillonicum genus armaturae Gallicum est, ipsique murmillones ante Galli appellabantur.* Etymologisch gehört **murmillo** zu μορμώ und setzt ein „murmillare" voraus. Über die Verba auf illare vgl. A. Funk in Wölfflins Archiv 4, 68 f. 223 f. 1887. Vgl. Friedländer, Sittengesch. Roms 2, 483), endlich **accendo** (Tertull. de pall. 6 *plane post romanos equites verum et accendones et omnis gladiatorum ignominia producitur*) und vielleicht auch noch **hamotraho** (Paul. 102, 14 *alii piscatores, alii qui unco cadavera trahunt*). — Unter den Eigennamen der in den Komödien auftretenden Personen ist das Meiste griechischen Ursprunges. Nur selten findet sich ein lateinisches Wort unserer Art, und dann ist natürlich auch der Träger das entsprechende Individuum. In den „Adelphi" des Terenz erscheint ein **leno** namens **Sannio. Grumio**, ein braver, aber doch auch simpler Landsklave in der „Mostellaria" hat seinen Namen von „grumus", der also gebildet ist wie **glebo** und **terrio**. (Löwe, prodr. p. 117 *glebo: rusticus, arator.* Gellius 2, 21, 8 *quasi quosdam terriones, hoc est arandae colendaeque terrae idoneos.*) Im „Miles gloriosus" aber ist v. 813—873 nicht „Lurcio" oder „Lucrio" thätig, sondern ***Lūtio** (gebildet von „lūtum"), dessen gröbere Form ***Lōtio** v. 843 (*si falsa dices, Lotio, excruciabere*) wiederherzustellen ist. (*votio* BC *vocio* D *Lurcio* Fl. *Lucrio* Haupt. V und L sind oft verwechselt.) — Ob für unsere Frage auch der Theater-Ausdruck „persona" zu verwerten sei oder nicht, ist mit Bestimmtheit nicht zu sagen, da in einer genügenden Weise derselbe etymologisch noch nicht aufgeklärt worden ist. Von unserm

Standpunkt aus müssen wir darin eher ein Compositum als eine Weiterbildung erwarten. Vielleicht auch gelingt es noch einst zu erweisen, dafs dies Wort im Lateinischen nicht ursprünglich und erst aus einem anderen der italischen Dialekte herübergenommen ist. Dabei könnte sich dann allerdings auch dies noch ergeben, dafs „persona" im Grunde genommen wie „corona" nur ein Instrument bezeichnet und erst infolge von Übertragung auch für Menschen verwendet wird.

31. Im Anschlufs an **histrio**, das nach Liv. 7, 2 etruskischen Ursprunges ist (Isid. or. 18, 48, 1 versucht eine Erklärung dieses Wortes, die darum für uns interessant ist, weil er zugleich mit ihr die Möglichkeit eines **historio** bezeugt: *dicti autem histriones, sive quod ab Histria id genus sit adductum, sive quod per perplexas historiis fabulas exprimerent, quasi historiones*), seien hier im Zusammenhange diejenigen Wörter aufgeführt, von denen Gleiches oder Ähnliches feststeht oder berichtet wird. Etruskisch ist (vgl. sibilare) auch **subulo** nach Festus (p. 309 *subulo Tusce tibicen dicitur*), gebraucht von Ennius (bei Fest. p. 309 *subulo quondam marinas propter adstabat plagas*). Daneben gab es aber auch ein lateinisches **subulo** (vgl. subula) gebraucht mit obscöner Wendung von Lucilius (bei Auson. epigr. 70, 7. 8 *perversae Veneris postico vulnere fossor Lucili vatis subulo pullipremo*), zu Grunde liegend auch der von Plinius (h. n. 11, 123. 28, 193) erwähnten Hirschart und als cognomen auftretend in **Decius Subulo**. Etruskisch ist ferner das mit „lŏcuples" etymologisch zusammengehörige (vgl. Bugge in Bezzenbergers Beiträgen 11, p. 20) **lŭcumo** (Paul. p. 120, 1 *lucumones quidam homines ob insaniam dicti, quod loca, ad quae venissent, infesta facerent* (Festus brachte also das Wort ganz richtig mit „lŏcus" in Verbindung); Servius zur Aeneis 2, 278 *duodecim enim Lucumones, qui reges sunt lingua Tuscorum, habebant* 8, 65. 475. 10, 202. 11, 9). Umbrisch ist **maro** (Umbrisch: „maronatei" gleich „praetura"). Vgl. **Vergilius Maro**. Sabinisch ist **Talassio** (vgl. die Erzählung bei Liv. 1, 9), das vielleicht mit „τᾶλις" und „hirquitallio" zusammengehört. Sabinisch endlich sollen sein **stolo** (Löwe, prodr. 399 *stolones: ramuli maiores succrescentes ita dicuntur a Sabinis*), **nero** (Suet. Tib. 1 *Inter cognomina autem et Neronis assumpsit, quo significatur lingua Sabina fortis ac strenuus*), **cato** (Varro de l. Lat. 7, 46 *cata, acuta: hoc enim verbo dicunt Sabini*), doch ist ihr römisches Bürgerrecht bezeugt durch **Licinius Stolo, Claudius Nero, Porcius Cato**. Über das Verhältnis von **Nero** zu **Nerio** und über **Nerio, Nerienis**, eine Göttin, welche man noch zu des Plautus Zeiten in Rom allgemein kannte, ist schon gesprochen worden. Die löbliche Bedeutung des **nero, neronis** aber, das manche Claudier der republikanischen Zeit als ein ehrendes cognomen geführt hatten, ging allmählich in malam und mit dem Kaiser Nero begreiflicherweise in pessimam partem über, und es bildete sich sogar ein **Subnero**. (Tertull. de pall. 4 *tacendum autem, ne quid et illi de Caesaribus quibusdam vestris obmussitent, pariter propudiosis: ne caninae forte constantiae mandatum sit, impuriorem Physcone et molliorem Sardanapalo Caesarem designare et quidem Subneronem.*) Über die Änderung, welche einige cognomina auf o, onis in ihrer Bedeutung erfahren haben, sprechen wir demnächst. — Übrigens lehren **Petro** und **Pomponius** in ihrem Verhältnisse zu „petora" und „quinque" deutlich, dafs über die Grundbedeutung von einigen Wörtern auf o, onis nach Lage der Dinge nur die vergleichende Sprachforschung Aufschlufs gewähren kann. Vgl. Bugge in Bezzenbergers Beiträgen Nr. 11 über **fullo** (p. 44), **Sicconius** (p. 11), **Bergonius** (p. 20), **Otho** (p. 42), **Afreius** (p. 47). Doch ist damit eben nur die Grundbedeutung erwiesen, aber nicht ermittelt, welche

Bedeutung in historischer Zeit der sprachlich nicht gebildete Römer gegebenen Falls mit dem Wort verband. Mir scheint es nämlich vielmehr, dafs für das Gefühl des einfachen Römers **Sicconius** von „sica" oder „siccus" und nicht von „signum" herkommen mufste, und machte er etwa über **Sicco** einen Witz, dann wird dieser sich wohl nur an erstere Wörter angelehnt haben. **Pomponius** hing darum in einer Art von Volksetymologie (vgl. die deutschen Fälle „Friedhof, Armbrust" u. s. w.) für den alten Römer mit „pompa" zusammen, und **Petro** (vgl. Abschnitt 39) war dem gemeinen Manne Roms identisch mit „petro" gleich „alter Hammel". (Vgl. Plaut. Capt. 4, 2, 40.) **Afreius** mit seinem **Afro**, sowie „Afer" erklärte sich der einfache Römer nicht aus dem etruskischen „afur", sondern zumal im Zeitalter der punischen Kriege, aus „Africa". Vgl. auch **Vulso** im 42. Abschnitt. Darum fallen denn auch Namen wie **Bergonius**, **Vennonius**, **Matho**, **Otho**, **Scato**, die sich nicht offenkundig an ein lateinisches Wort anlehnen oder anzulehnen scheinen, für unsere Betrachtung aus. Griechische Lehnwörter, wie **Gnipho**, haben diesen gegenüber den Vorzug, dafs sie in ihrer Bedeutung teilweise nicht allein von Gelehrten, sondern auch von wenigstens einigermafsen Gebildeten überhaupt verstanden wurden.

32. Den Komikern, sofern sie uns die Sprache des niederen Volkes in ihrem Gebrauche bestimmter Wortbildungen wieder erkennen lassen, stehen am nächsten diejenigen Schriftsteller, welche kritisch oder satirisch zu Werke gehen und daher gleichfalls oftmals in ihrem Tone etwas derb werden. Daher finden wir denn auch bei solchen nicht nur die bereits erwähnten subst. pers. auf o (io), onis (ionis), wie unsere bisherigen Citate dargethan haben, in zweiter Linie wieder, sondern wir treffen auch bisher noch nicht dagewesene bei ihnen erstmalig an. Accius bediente sich (an einer Stelle seiner Didascalica oder Pragmatica) des Wortes **mirio**, wie Varro angiebt (de l. Lat. 7, 64 *Accius ait personas distorteis oribus deformis miriones*); und in anderer Bedeutung kehrt es wieder bei Tertull. (Praescr. 3 *solent quidem isti miriones etiam de quibusdam personis ab haeresi captis aedificari in ruinam*; vgl. Löwe, prodr. 426 *miriones: fantasiarum inanium miratores.*)

33. Lucilius gebrauchte aufser den obscönen **subulo** und **muto** noch das gleichfalls obscöne **pullipremo** (bei Auson. epigr. 70, 7, 8 vgl. Abschn. 31) und ferner **mando** (bei Non. 17, 13 *atque omnes mandonum gulae*, wozu Nonius beifügt *manducones, qui manduci dicti sunt, et mandones, edaces*), wiederkehrend bei Varro (im Non. 17, 14), **strabo** (bei Non. 27, 6 *nulli me invidere, non strabonem fieri saepius deliciis me istorum*), wiederkehrend bei Varro (im Non. 27); Cic. nat. deor. 1, 80; Hor. sat. 1, 3, 44 und dazu Porphyr; Petron. c. 39; Ulpian dig. 21, 1, 12, 4; Firm. Mat. math. 8, 26, 77. 27, 75; Prisc. 5, 10; und im cognomen (**Pompeius Strabo**, vgl. Plin. h. n. 7. 54. 11, 150) — daneben findet sich auch **strambo**; Löwe, prodr. p. 391 *strambo: qui oculum unum distortum habet* — und **trico** (bei Non. 22, 29 *nec mihi amatore hoc opu' nec tricone vadato* und *Cotta senex, crassi pater huiu' paneci, magnu' fuit trico nummariu' solvere nulli, lentus*, wozu Nonius bemerkt *Tricones morosi et ad reddendum duri*; es würde also ein Gegenstück haben im **reposco** des Ammian. Marcell. 22, 16, 23 *homines autem Aegyptii plerique subfusculi sunt et atrati, magisque maestiores, gracilenti et aridi, ad singulos motus excandescentes, controversi et reposcones acerrimi*) und **inpono** (bei Non. 129, 28 und 167, 22 . . *homo inpuratus et inpono estque rapister*; vgl. Stowasser, Wiener Studien 5, p. 277. 1883) und endlich die beiden Composita **combibo** (bei Non. 38, 12 *quando quidem res periit*, wozu Nonius *conbibones*: *compotores, a*

conbibendo dicti; vgl. Cic. ad fam. 9, 25, 2 *quod in his controversiis, quas habeo cum tuis combibonibus Epicureis, optima opera eius uti soleo,* wobei zu beachten ist, dafs **combibo** und **convivo** sehr leicht in einander übergehen konnten) und **comedo** (bei Donat. zu Ter. Phorm. v. 7. p. 497 *vivite lurcones, comedones, vivite ventres*), wiederkehrend bei Varro (im Non. 93, 20); Paulus 58, 6. 7; Non. 93, 17 *comedones ab edendo*; Prisc. K. 2, 121, 17; Donat. K. 4, 374, 13; Cledon. K. 5, 37, 20; Consent. K. 5, 341, 2; Eutyches K. 5, 454, 23; Cassiod. de or. 1, 594. Die entsprechenden Simplicia finden sich erst später, **bibo** (Firm. Mat. 5, 4 *ante enim hoc tempus vitiosi erunt, epulones et bibones*) (vgl. Italienisch „beone") und **edo** (Varro bei Non. 48 *φιλαναλωταὶ edones Romam, ut turba incendunt annonam, et propter phagones ficedulam pinguem aut turdum nisi volentem non video,* wozu Nonius bemerkt *edones et phagones ab edacitate: unum latinum, alterum Graecum*).

34. Varro in seiner Eigenschaft als Grammatiker ist für uns schon mehrfach ergiebig gewesen, insofern er Citate hat, in denen subst. pers. auf o (io), onis (ionis) sich vorfinden. Doch kommen solche bei ihm als einem selbständigen Autor nicht weniger selten vor, wie wir schon wiederholt sahen. Wir lernen schliefslich auch durch ihn darum natürlich Neues kennen. Aufser dem bereits nebenher erwähnten **phago** (siehe **edo**) hat er noch **rapo** (bei Non. 26, 19 *praetor vester eripuit mihi pecuniam. de ea questum ad annum veniam ad novum magistratum, cum hic rapo umbram quoque spei devorasset*), **popino** (bei Non. 161, 14 *quis poculis marcentium chorum intro ibit popinorum*, wozu Nonius *popinones vel hi, quos nunc dicimus tabernarios a popinis vel luxuriosi qui se popinis dedunt*; id. 119, 6) wiederkehrend bei Hor. sat. 2, 7, 39; Suet. gramm. 15, **longurio** (bei Non. p. 131, 25 *ego, nihil Varro, video: ita hic obscurat qui ante me est nescio qui longurio,* wozu Nonius *longurio, id est longus*), **libellio** (bei Non. p. 133, 27 *tum ad me fuerunt, quod libellionem esse sciebant,* wozu Nonius *libellionem ut tabellionem*) wiederkehrend bei Statius silv. 4, 9, 21 *miseri libellionis* und **equiso** (bei Non. p. 105 und 450 und de l. Lat. 8, 8, 14 *ab equo equiso.* 10, § 28 *eques et equiso, uterque dicitur ab equo*), wiederkehrend bei Val. Maxim. 7, 3, ext. 1. 2; Apul. met. 7, 15. 8, 1; apol. 87 (97, 2); de deo Socr. 5.

35. Auch bei Lucretius, dessen Grundton ja ernst und trüb und darum nicht selten bitter ist, findet sich Neues für uns, nämlich **balatro** (3, 954 *aufer abhinc lacrimas, balatro, et compesce querellas*), wiederkehrend bei Varro de re rust. 2, 5, 1; Hor. sat. 1, 2, 2; dazu Porphyr. *balatrones a balatu et vaniloquentia dicuntur*; Petron. c. 57 *illi bala[troni cola]fum duxissem* nach der Emendation Stowassers als Referenten fürs Archiv; Hieronym. ep. 1, 85, 4; Cassiod. de orth. K. 8, 167, 8; Vop. Carinus 20; Paulus 34, 4; und als cognomen (Hor. sat. 2, 8, 21 **Servilius Balatro**), und **pumilio** (4, 1162 *parvula, pumilio, chariton mia, tota merum sal*), sonst noch vorkommend bei Cornel. Sever. (im Prisc. K. 1, 546, 21); Seneca ep. 9. 5, 76; Martial. 1, 43, 10, 14, 213, 2; Gellius 16, 7, 10. 19, 13, 2; Sid. Apoll. ep. 7, 9; Aldelm. 14, p. 242. **pumilo** steht Stat. silv. 1, 6, 57. Die vulgäre Form **pomilio** begegnet Donat. K. 4, 376, 8; Pompei comm. in Donat. K. 5, 165, 11. Zu allen ist ein Synonymon **humilio** (Löwe, prodrom. p. 131).

36. Catull kann zwar stellenweise auch recht heftig werden, aber er gebraucht doch nur **aleo** (29, 2. 10 *impudicus et vorax et aleo*), was vor ihm sich schon bei anderen findet.

37. Auch wissen wir noch im allgemeinen von einigen Substantiven unserer Art, dafs vorklassische Autoren sie anwendeten, ohne dafs wir bestimmte Namen für sie anführen

könnten. So **blatero** (Gellius 1, 15, 20 *neque minus insigniter veteres quoque nostri hoc genus homines in verba proiectos 'locutuleios' et 'blaterones' et 'linguaces' dixerunt*) und **lavernio** (Paulus 117, 16 *laverniones fures antiqui dicebant, quod sub tutela deae Laverniae essent*) und **catillo** (Paul. 44, 12 *catillones appellabant antiqui gulosos*) und **perduellio** (Paul. 102, 7 *hostis apud antiquos peregrinus dicebatur et qui nunc hostis perduellio*. 66, 17). **rebellio** tritt erst später auf. Vulc. Gallic. v. Cassii. c. 9, 11 *tamen iam hortor ut, si amas liberos tuos, istos rebelliones acerrime persequaris*; Marcell. Com. Chronic. a. c. 537. 540. 543; Jordan. Get. 53; Benedict. Nurs. reg. c. 62. — Gebrauchten aber die Alten nach Gellius **locutuleius**, so ist damit auch die Möglichkeit eines alten **locutulo** erwiesen, gerade wie aus **Canuleius, leguleius, plebeius** entsprechend **canulo, legulo, plebo** eruiert werden darf. (Vgl. **Cicero** mit **Cicereius, Petro** mit **Petronius** und **Petreius, Pomponius** und **Pompeius.**)

38. Als Einzelheit ist schliefslich noch zu bemerken, dafs Cassius Hemina gebrauchte **consedo** (bei Non. 62, 17 *nemo vicinus consedo*, wozu Nonius die Erklärung giebt *consedo a consedendo* und **assedo** als Parallele anführt mit *ut assedo vel assessor*).

39. Weiteres lehrt uns auch für die ältere Zeit noch eine Reihe von cognomina. Bei ihnen nimmt das Inurbane und Plebejische die Form des Satirischen an. Viele davon sind Ausdrücke, die für Menschen und Tiere gleicher Weise gebraucht werden. Das kann weiter nicht wunder nehmen, da einerseits die Endung o, onis sehr oft auch so für Tiere in Anwendung kam, wie folgende, sehr leicht zu erweiternde Zusammenstellung beweist „asturco, bubo, bufo, butio, cabo, crabro, draco, fario, milio, musmo, papilio, pavo, pipio, rano (neben rana wegen ranunculus), redo, vappo", da andererseits bestimmende Merkmale, man denke nur an **vespero** und „vespertilio", bei Menschen und Tieren ja gleicher Weise vorkommen können. So sind denn allerdings z. B. **bibo, calcitro, capito, catillo, fullo, muto, pumilio, silo, subulo, terebro, truo** subst. nicht personalia, sondern eigentlich animalia. Ebenso verhält es sich noch mit **falco** (Paul. 88, 8 *falcones dicuntur, quorum digiti pollices in pedibus intro sunt curvati, a similitudine fàlcis*. 43, 14; Serv. zur Aeneis 10, 147; und als cognomen in **Sosius Falco**). Auch **gens Petronia** und **Antistius Petro** gehören hierher. (Vgl. Abschn. 31.) Ebenso ist schon von der **gens Apronia** gesprochen. Das von „stella" abgeleitete **stellio** bezeichnet zunächst „die Sterneidechse". Metaphorisch entwickelt sich daraus die Bedeutung „ränkevoller Betrüger". (Plin. h. n. 30, 89 *stellionum nomine in maledictum translato*; Apul. met. 5, 30; Phocas K. 5, 413, 7; und vielleicht auch Petron. c. 50, wo man für das fehlerhafte „scelio" bis auf Bücheler ein sonst nicht nachzuweisendes ***scelero** vermutete.) Daher läfst **Afranius Stellio** verschiedene Auffassungen zu, die zwar alle satirisch ausfallen, aber doch im einzelnen mehr oder weniger grob sind. (In ähnlicher Weise bleibt es zweifelhaft, ob in **Opilius Restio** das cognomen bedeute „Seiler" oder „würdig des Strickes".) Aus der Kaiserzeit gesellt sich endlich hinzu **capo** (Petron. c. 59 *cum tu esses capo*). Vgl. das franz. „chapon" und das ital. „cappone".

40. Von Tiernamen abgeleitet sind z. B. folgende: **asellio** (Anonym. praedest. haer. l. 1, 69 Migne 53, 610 *immo ipse Salvatoris nostri cruor ad conservandum coetum catholicae fidei defecit, quem solus Donatus cum aliquantis asellionibus Byzazenis obtinuit* und dazu **Sempronius Asellio**), **vulpio** mit vulgärer Nebenform **volpio** (Apul. apol. 86, 96, 4) *si ex liberis tuis nosceretur te etiam prius quam ad eum commigrasses, etiam cum matri blandirere, tamen iam tum volpionem et impium fuisse*), **hirco** (Löwe, prodr. p. 266 *blenones: hircones,* wodurch wir also zugleich als Nebenform zu

„blennus" **bleno** kennen lernen). Von Tieren auf Menschen übertragen, um hervortretende Eigenschaften anzudeuten, sind aufser **muto** z. B. **trio** in **Lucretius Trio** (Gellius 2, 21, 9 *cum L. Aelio et M. Varrone sentio, qui triones rustico cetero vocabulo boves appellatos scribunt*) **buteo** in **Fabius Buteo** (Löwe, prodr. p. 398 *buteonem*: *iuvenem*), **burdo** in **Iulius Burdo, leo** in **Valerius Leo.**

41. Körperliche Eigentümlichkeiten gaben natürlich ganz besonders Veranlassung zu Spitznamen: **cilo** und **chilo** (Paul. 43, 10 *Cilo sine aspiratione, cui frons est eminentior, ac dextra sinistraque veluti recisa videtur. chilo dicitur cognomento a magnitudine labrorum.* Charis. K. 1, 102, 1; Vel. Long. K. 7, 69, 13; Caper K. 7, 97, 17; Cassiod. K. 7, 155, 12; Placid. gl.; und **Mulvius Cilo**, **Flaminius Chilo**), zu ersterem gehörig **cilunculus** (Arnob. 3, 14 und als cognomen in **Hostilius Cilunculus**), ferner **fronto** (Cic. nat. deor. 1, 80; Arnob. 3, 14; Aethic. c. 82 und **Acilius Fronto**), **mento** (Arnob. 3, 14 und **Iulius Mento**), **labio** mit der vulgären Nebenform **labeo** (Charis. K. 1, 103, 8 *Verrius autem Flaccus sic distinxit, modica esse labra, labia immodica, et inde labiones dici*; Plin. h. n. 11, 159 *labra, a quibus Brocchi, Labeones dicti*; Arnob. 3, 14 und **Antistius Labeo**), **naso** (Cassiod. de orat. 1 de nom. *ex vitio ut Naso, quod grandem nasum habet* und **Ovidius Naso**), **bambalo** (Martyr. K. 7, 167, 12 *bambalo*: *ψελλιστής* und **Fulvius Bambalio**), **pedo** (Prob. Cath. K. 4, 10, 3; Mar. Plot. Sec. K. 6, 475 und **Iuventius Pedo**; vgl. das ital. „pedone"), und endlich **pusio** (Cic. Cael. 36; Apul. met. 9, 7; Arnob. 5, 31. 6, 26. 7, 8. 21. 32. 42; Hieron. ep. 54, 4. 79, 6; Prud. cath. 11, 13. 12, 104. psych. 592. perist. 10, 665. 696; Isid. or. 10, 231; Cled. K. 5, 42, 5; poet. aev. Carol. 2, p. 386, 34, 1. 480, 7, 19; und **Flavius Pusio**). Aber **Caeso** und **Volero** sind praenomina und ermangelten anfänglich des satirischen Beigeschmacks. Doch haben sie sich, namentlich das erstere, allmählich in ihrem Gebrauche erweitert und verändert (Paul. 57, 13 *Caesones appellantur ex utero matris exsecti*; Val. Max. de praenom. 6; Isid. or. 9, 3, 12). **Volero** verhält sich zu **volo**, wie **blatero** zu **blato** (gloss. Steph. p. 31 *blato: ματαιολόγος*).

42. Für manche Begriffe ähnlicher Art sind wir ganz allein auf die cognomina angewiesen, wie erhellt z. B. aus **Vibideius Barbo, Lentulus Cruscellio, Septimius Dentio, Fabius Dorso, Acilius Glabrio, Fulvius Surillio, Aelius Tubero.** Doch **Manlius Vulso** kann seinen Namen von „vulsus", aber auch von „Vulsinii" haben. (Vgl. Abschnitt 31.) Die Glosse *barbo*: *barunculus* (Löwe, prodr. 65) ist wohl nur eine fehlerhafte Contamination zweier Glossen, so dafs **Barbo** bei „barba" verbleibt.

43. Nicht alle cognomia auf o, onis besafsen aber ursprünglich satirische Natur, wie wir schon bei Erwähnung der **gens Numonia** gesehen haben. Und da es im alten Rom noch als Ehre galt, sich mit dem Ackerbau zu beschäftigen, so waren auch cognomina, die sich auf diesen bezogen, principiell lobender Art. Auf den alten **Claudius Cicero** (Liv. 3, 31) bezieht sich daher die Erklärung, welche Plin. h. n. 18, 10 über **cicero** gegeben wird. Je mehr aber einerseits die Römer sich verfeinerten und den Ackerbau verachteten, je mehr andererseits Wörter auf o, onis mit ihrem plebejischen, inurbanen Beigeschmack an Umfang zunahmen, desto mehr verschlechterte sich auch mit der Zeit der Begriff von **Cicero**, und schliefslich ward es unter Anwendung einer metaphorischen Bedeutung von „cicer" zum satirischen Spitznamen. Darum gilt denn von **Tullius Cicero** eine ganz andere Erklärung über **cicero**, welche Plutarch (vit. Cic. 1) gegeben wird. Eine gleiche Wandelung im Begriff mag darum auch mit ähnlichen Wörtern vor sich gegangen sein, nur dafs es in diesem Falle uns an einer bestimmten Überlieferung

fehlt. (Vgl. **Servilius Caepio**, **Annius Milo**, **Calpurnius Piso** und vielleicht auch **Caesennius Lento**; doch könnte letzteres auch auf „lentus", und nicht auf „lens" zurückgehen.) Auch **Cato** und ähnliches mufs sich in seiner Bedeutung verschlechtert haben. Ursprünglich sich anlehnend an „catus", mufs es zu Ciceros Zeiten nur von satirischem Werte gewesen sein. Denn als Cicero (vgl. Plut.) beim Beginn seiner staatlichen Laufbahn aufgefordert wurde, sein cognomen, das zu neckenden Bemerkungen Veranlassung gebe, mit einem anderen zu vertauschen, da antwortete er: Den Namen „Cicero" wolle er noch einst berühmter macheu, als dies „Scaurus" und „Catulus" zur Zeit wären. Darin scheint doch gesagt zu sein, dafs auch „Scaurus" und „Catulus" (also auch **Cato**), um berühmte Männer werden zu können, nicht nötig hatten, ihre gleichfalls der Satire ausgesetzten cognomina abzulegen. („Scaurus" ist in der That ein Spitzname. Vgl. Löwe, prodr. p. 389 *Scaurus: pedes introrsum curvos habens.*) Nur im ältesten Rom mag darum auch **Mugio** gleich „*βοὴν ἀγαθός*" gewesen sein, in **Vipsanius Mugio** hat es sicher seine poetische Natur schon verloren. Vgl. den 20. Abschnitt.

44. Noch manches läfst sich aus den cognomina gewinnen, wenn man eben auch nur diejenigen nimmt, welche sich offenbar an lateinische Wörter anschliefsen. **Antius Briso** und **Terentius Culleo** beziehen sich auf den Weinbau, **Attinius Macerio** und **Pomponius Molo** auf handwerksmäfsige Thätigkeit. Am unsaubersten ist **Iulius Bursio** (Löwe, prodr. p. 83 *bursa: cloaca*). Vgl. schliefslich **Furius Aculeo, Papirius Carbo, Fabius Corbo, Domitius Corbulo, Fulvius Gillo, Sextius Hilario, Asinius Pollio, Furius Purpureo, Cornelius Scipio, Vettius Stabilio, Terentius Varro.** Bei einem jeden dieser cognomina kann man wohl sich so ungefähr eine allgemeine Bedeutung zurecht machen. Ob man aber, wenn man angesichts mangelnder Überlieferung über dieses Allgemeine hinausgeht, im einzelnen Falle auf dem richtigen Wege sei, ist doch sehr fraglich. Der Spitzname kann auf äufserliche Eigentümlichkeiten gehen, aber auch auf innere Eigenschaften, und in beiden Fällen ist der metaphorischen Anwendung weiter Spielraum gelassen. **Varro** hängt wohl mit **baro** und „vārus" zusammen und bezeichnet den, der in irgend einer Beziehung „krumm" ist. **Carbo** schliefst sich offenbar an **carbo** an. Wenn damit die „schwarze" Kohle gemeint ist, so bezeichnet **Carbo** etwa den, der ein „schwarzes" Mal am Körper hat. Es kann aber auch auf die „glühende" Kohle Bezug genommen sein, und dann ist **Carbo** etwa derjenige, welcher eine „rote" Nase hat. So sind der Möglichkeiten für die Erklärung mancher cognomina gar viele, und nur dies eine steht immer fest, dafs irgend eine satirische Anspielung vorliegt. Darum wufsten denn auch schon die Grammatiker die Spitznamen stellenweise nur ganz allgemein zu erklären. (Mar. Plot. Sac. K. 6, 462, 2 *illud de Pompeio, qui coloris erat rubei, sed animi inverecundi „quem non pudet et rubet, non est homo, sed ropio". ropio autem est aut minium aut piscis robeus aut penis.*) Ganz klar sehen wir immer nur dann, wenn eine bestimmte Notiz vorliegt über die Veranlassung, unter der ein cognomen entstanden sei, wie dies z. B. auch noch der Fall ist mit **Aelius Stilo** (Suet. gramm. 3 *Stilo, quod orationes nobilissimo cuique scribere solebat*) und mit **Seneca Grandio**. (Vgl. Sen. rhet. suas. 2, 17, wo ausführlich erzählt wird, wie Seneca alles, Worte, Sklaven, Gefäfse u. s. w. nur dann gelten liefs, wenn es „grande" war, so dafs man ihn selbst schliefslich **Grandio** nannte.) Wie unbeliebt aber im allgemeinen auch die cognomina auf o, onis waren, sieht man noch daran, dafs sie in einigen gentes garnicht vorzukommen scheinen und dafs es z. B. zwar giebt: „Cornelius Balbus, Caecilius Bassus, Iunius Blaesus, Rubellius Blandus, Iunius Brutus, Caecilius Caecus,

Licinius Calvus, Canidius Crassus, Sallustius Crispus, Fulvius Curvus, Fulvius Flaccus, Aemilius Lepidus, Porcius Licinus, Considius Longus, Fonteius Magnus, Statius Murcus, Papius Mutilus, Aelius Paetus, Aemilius Paulus, Maccius Plautus, Helvidius Priscus, Marcius Rutilus, Aurelius Scaurus, Cassius Severus", aber nicht die entsprechenden Formen auf o, onis, etwa „Calvo" oder „Crasso". Erst in der Kaiserzeit nimmt die Zahl der cognomina auf o zu, und diese verlieren dann allmählich ihren satirischen Beigeschmack.

---

45. Nach allem, was wir bisher somit entwickelt haben, wird man zugeben müssen, dafs die lateinische Sprache, noch ehe sie in die Blütezeit ihrer Litteratur eintrat, bereits eine recht ansehnliche Zahl von subst. pers. auf o (io), onis (ionis) gebildet hatte. Mit unserem bisherigen Ergebnis aber, dafs allen diesen Bildungen mehr oder weniger das Plebejertum anhaftete, stimmt es des weiteren überein, dafs die Autoren der klassischen Litteratur-Epoche sie möglichst vermeiden. Die edle Sprache der augusteischen Dichter kennt sie so gut wie garnicht. (Verg. buc. 10, 19 steht durch die Verhältnisse naturgemäfs veranlafst **upilio**, das sich sonst noch findet Terent. Maur. K. 6, 360, 1191; Apul. apol. 87; Caper K. 7, 112, 5.) Was den Horaz insonderheit betrifft, der in seinen Oden und teilweise auch Epoden ja vielfach ein anderer ist als in seinen Satiren und Episteln, so meidet er sie in jenen ganz (**latro** epod. 4, 19), hat sie aber auch in diesen nicht allzu häufig (**agaso** sat. 2, 8, 72; **balatro** sat. 1, 2, 2; **calo** sat. 1, 2, 44. 1, 6, 103. ep. 1, 14, 42; **caupo** sat. 1, 1, 29. 1, 5, 4; **erro** sat. 2, 7, 113; **latro** sat. 1, 3, 106; 1, 4, 67. 69. 2, 1, 42. ep. 1, 2, 32; **mango** ep. 2, 2, 13; **muto** sat. 1, 2, 68; **nebulo** sat. 1, 1, 104. 1, 2, 12. ep. 1, 2, 28; **popino** sat. 2, 7, 39; **praeco** sat. 1, 6, 86. ep. 1, 4, 12. 1, 7, 56. a. p. 419; **praedo** sat. 1, 2, 42. 43; **strabo** sat. 1, 3, 44; **tiro** sat. 1, 2, 17. Dabei sind dies alles nur solche Ausdrücke, die vor ihm schon andere teilweise oft gebraucht haben. Als ein selteneres Wort begegnet nur bei ihm, so zwar, dafs er für uns jetzt den ersten Beleg liefert, nur **cinifio** (sat. 1, 2, 98 *custodes, lectica, ciniflones, parasitae*). Die Erklärung dazu geben Porphyr (a. a. O. *et ciniflones et cinerarii in eadem significatione apud veteres dicebantur ab officio calamistrorum in cinere calfaciendorum quibus matronae capillos crispabant*) und Servius (zu Aeneis 12, 611 *bene 'immunde' addidit. Sic in Georgicis [1, 81] et cinerem immundum iactare per agros. qui etiam pulvis ille, quo utuntur puellae cinis vocatur. Unde etiam ciniflones dicti sunt*).

46. Unter den Prosaikern hat beispielsweise Cäsar zwar solche Wörter, welche ihm für die zu schildernden Vorgänge durch die Sache selbst als schon gebräuchlich geboten waren (z. B. **calo, decurio, latro, mulio, praeco, praedo**), aber, wie wir seiner Zeit sahen, der Dictator machte doch nicht einen schriftlichen Gebrauch des sonst von ihm häufig angewendeten **commilito**. Und dafs auch Cicero Ausdrücke der uns interessierenden Art vielfach anwenden mufste, weil die von ihm behandelten Verhältnisse es ebenso mit sich brachten, ist selbstverständlich, giebt darum aber noch nicht den Gegenbeweis dafür ab, dafs nicht auch er dieselben gemieden hätte. Im Gegenteil gilt auch für seine am meisten durchgearbeiteten Schriften dasselbe, was für die klassische Zeit überhaupt gesagt wurde. Mögen daher die auch sonst häufigen **helluo, histrio, leno, murmillo, nebulo, praeco, praedo** immerhin allein schon durch Cicero teilweise sich vielfach belegen lassen, wichtiger ist, dafs in der uns vorliegenden Rede „pro Milone" der Redner, oder besser der Schriftsteller, den Gegner nur einige Male **latro** nennt (vgl. Horaz im

vorigen Abschnitt), andere Bezeichnungen gröberer Art, wie sie sachlich und persönlich doch so nahe lagen, aber nicht anwendet. Auch die Bücher „de oratore“ vermeiden subst. pers. auf o (io), onis (ionis), und nur 2, 61, 251 ist, um eben ein recht frappantes Beispiel anzuführen, **sannio** in bewufster Weise verwertet, gerade so wie „pro Milone 22, 60“ der Sklave **Rufio** als ein frapppantes Beispiel citiert wird. Die Abhandlung „de finibus bonorum et malorum“ ist ebenfalls in dieser Beziehung möglichst rein gehalten, denn das 2, 23, 87 auftretende **baro** gehört zu des Autors Lieblingswörtern (vgl. Abschnitt 10). Was sich sonst noch bei Cicero findet (**calo, capito, caupo, centurio, combibo, curio, epulo, fronto, ganeo, mulio, pusio, strabo, verbero**) ist als allgemein gültig zu betrachten und findet sich besonders in den eine lockere Stilart zulassenden Briefen. Der Gebrauch von **commilito** bezeugt, wie wir schon sahen, eine auf Cäsar abzielende Berechnung. Und was wir, nachdem alles dieses abgezogen ist, dann noch bei Cicero, also als ihm besonders eigentümlich und für uns neu, antreffen, ist nur wenig und steht allein in den Briefen: **salaco** (ad fam. 7, 42, 2 *cognosti meam causam et istius salaconis iniquitatem*), **sacco** (ad Attic. 7, 13, 5 *Oppios enim de Velia saccones dicis,* was also eigentlich auf Rechnung des Attikus zu setzen ist) und **toculio** (ad Att. 2, 1, 12 *neque enim ista tua negotia provincialia esse putabam, neque te in toculionibus habebam*).

47. Eine eigentümliche Art Ciceros, die subst. pers. auf o (io), onis (ionis) zu umgehen, ist die, dafs er an Stelle der Personen, natürlich auch mit verächtlichem Beigeschmack, ein Abstractum setzt, z. B. **apparitio** und **convictio** (ad Quint. fr. 1, 4 *quos vero ex domesticis convictionibus aut ex domesticis apparitionibus tecum esse voluisti* etc.). In späterer Zeit ist ähnlich gebraucht **cognitio** (Sen. Apocol. 15 *ut a cognitionibus esset*) und **censio** (Anthol. lat. R. 1, 19, 9 p. 69 *ut alimones magis meis carnatoriis quam censiones extetis*).

48. Der vulgäre Wert, welcher den subst. pers. auf o (io), onis (ionis) beiwohnt, wird auch daraus ersichtlich, dafs ihnen bei Cicero andere Formen offenbar gegenüber treten. „aleator, vituperator, grandis, perduellis“ finden sich allerdings bei ihm, aber nicht **aleo, vitupero, grandio, perduellio.** (Lic. Calv. bei Suet. Caes. 49 hat „paedicator“, nicht **paedico**; Cael. bei Cic. ad fam. 8, 1, 4 gebraucht „susurrator“, nicht **susurro.**) Statt des unfeinen **bibo** steht bei Cicero „ebriosus“, statt des inurbanen **edo** ebenso „edax“, statt des zur Zeit noch plebejischen **erro** endlich „grassator“. Einen **tabernio** (A. Mai. thes. nov. lat. p. 590 *taberniones: tabernae sectatores*) kennt er nicht, wohl aber einen „tabernarius“. Andererseits gebraucht Cicero zwar an zahlreichen Stellen das allgemein übliche **praedo.** Bei bestimmter Gelegenheit hat er jedoch auch dies aufgegeben und dafür „praedator“ gesetzt, und zwar deshalb, weil ein paralleles „vexator“ eine, so zu sagen, veredelnde Wirkung ausübte (in Pis. 84 *ita perpetuos defensores Macedoniae vexatores et praedatores affecisti*). Nach der klassischen Zeit ist das Gefühl auch in dieser Beziehung schon abgestumpft, und die Wörter auf o, onis werden denen auf ator ganz gleichgestellt (Tac. ann. 16, 18 *habebatur non ganeo et profligator, ut plerique sua haurientium*; Donat. K. 4, 374, 12 *comedo, palpo, contemplator, speculator*).

49. Wenn aber auch zur Zeit des Cicero und Augustus die Gebildeten, namentlich dann, wenn sie sich als Gebildete fühlten, die subst. pers. auf o (io), onis (ionis) im ganzen vermieden, so ist damit doch keineswegs ausgemacht, dafs letztere überhaupt damals garnicht vorhanden gewesen wären. Im Munde des Volkes lebten sie vielmehr mit ungeschwächter Kraft weiter und hielten sich bereit, wenn nur erst die Blütezeit der Litteratur vorüber wäre, auch sich in diese

wieder eindrängen zu können. — Und selbst die Gebildeten vergafsen sich doch auch ab und zu, in plebejischer Weise unter Anwendung von subst. pers. auf o (io), onis (ionis) ihre Gegner zu beschimpfen, wie dies vom Lenaeus, dem gelehrten Freigelassenen des Pompeius, bekannt ist (Suet. gramm. 15 *Sallustium — lurconem et nebulonem popinonemque appellans*). Freilich schimpfte Lenaeus nicht allein und nicht ohne Veranlassung. Die Feinde seines Herrn hatten auf diesen einen Spitznamen erfunden, der in den Strafsen Roms wiederhallte. (Vgl. das im 44. Abschnitt erwähnte **ropio**, das aber wohl in ***robio** oder ***rofio** wird geändert werden müssen). — Wie viele subst. pers. auf o (io), onis (ionis) mögen darum schliefslich überhaupt wohl in den Kasernen, in den Amphitheatern Roms und nun gar erst in den Gassen, Lupanarien, Tabernen der Subura Roms einem menschlichen Munde entflohen sein, ohne dafs leider sie für uns aufbewahrt worden sind? Wer den Schwerpunkt der behandelten Frage verstanden hat, der wird, nachdem er sich erst wohl verwunderte, wie viele subst. pers. auf o (io), onis (ionis) uns doch überliefert seien, bei dieser Stelle eine dunkle Ahnung davon bekommen müssen, wie viele subst. pers. auf o (io), onis (ionis) uns nun einmal bei der Vergänglichkeit des nur gesprochenen Wortes nicht konnten erhalten bleiben. Und was für Rom gilt, gilt natürlich auch für andere Städte, z. B. auch für Pompeji. Hier sind wir indessen in der einzigen Lage, eine antike Schimpfscene verfolgen zu können, weil sie nicht mündlich, sondern schriftlich sich abwickelte. Hier nämlich gab ein Unbekannter unter Benutzung einer tessera (CIL. 10, 8069[5]. 8070[16]) seinem Gegner es schriftlich zu verstehen, dafs er ihn für einen **vapio** halte.

50. Auch Cicero ist in dieser Hinsicht nicht ganz frei von plebejischen Anwandlungen. Denn den Sempronius Rufus (vgl. ad fam. 8, 8, 1; ad Att. 6, 2, 10) hat er zweimal zu einem **Rufio** (vgl. ad Attic. 5, 2, 2 und 14, 14, 2) heruntergedrückt. Dasselbe Wort findet man übrigens sonst öfter als Eigennamen für Sklaven (vgl. Abschn. 46), und dann erklärt es sich eben durch diese persönliche Beziehung. (Vgl. den Gladiator **Turbo** bei Hor. sat. 2, 3, 310.) Gegen Damen war Cicero dagegen wenigstens formell höflich. Die tolle Clodia-Lesbia kommt mit einem „Quadrantaria“ davon. **Quadrantio** wäre auch noch der Form nach massiv gewesen. (Plut vit. Cic. 29 mit seiner übrigens verfehlten Form „*Κουαδραντιαν*“ und Cic. pro Caelio 26, 62 zusammengenommen liefern wieder einen Beweis dafür, wie vieldeutig die cognomina sind.)

---

51. Nach den Zeiten der mustergültigen Latinität drängen sich die subst. pers. auf o (io) onis (ionis) allmählich immer mehr wieder in den Vordergrund. Zwar leuchten noch hier und da urbane Formen seltener Art auf, z. B. „calculator“ (Mart. 10, 62, 4) „degulator“ (Apul. ap. 75) „fabulator“ (Senec. ep. 122) „furator“ (Tertull. apol. 46 fin.) „manducator“ (August. tract. in Ioann. 27), aber die Tage auch dieser Wörter sind alsdann immer schon gezählt. Nicht nur sie werden schliefslich von den vulgären Formen überwuchert, sondern auch der Wortschatz selbst der klassischen Zeit wird verändert. Und sogar der alten Zeit gegenüber schreitet man weiter. Plautus gebrauchte noch „amasius, nugator, palpator“ (letzteres zog er also noch dem auch für ihn aus **Nummosexpalponides** zu erschliefsenden **palpo, palponis** [vgl. Abschn. 21] vor). Die Kaiserzeit hat dagegen **amasio, nugo, palpo**. Dabei mufste natürlich in den Anfängen der silbernen Latinität, wie ja kein Übergang sprachlicher Art ein plötzlicher ist, sich noch das Gefühl für die Inurbanität der sub. pers. auf o (io), onis, (ionis) wenigstens stellenweise erhalten.

Das sehen wir an Petronius, der den ungebildeten Trimalchio mit Vorliebe derartiger Wörter sich bedienen und im speziellen **lanio** sagen läfst, während die Gebildeten seiner Umgebung noch „lanius“ gebrauchen.

52. **lanio, lanionis** (wohl zu unterscheiden von einem einst mit besserer Bedeutung ausgestatteten **lanio, lanienis**; vgl. Abschn. 18) kehrt wieder Cyprian. ad Nov. 14; Sedul. Pasch. carm. 2, 127; Charis. K. 1, 76, 1; Dig. Iust. 1, 2, 2, 24; poet. aev. Car. 2, 246, 11, 5; die vulgäre Nebenform **laneo** steht Iuv. Schol. 11, 141; Prob. app. K. 4, 197, 29. Andere Handwerksbezeichnungen sind **machio** (Isid. or. 19, 8, 2 *machiones dicti a machinis quibus insistunt propter altitudinem parietum*), **marcio** (S. Aurelian. Migne 68, 390 = 401 *provisores vero monasterii, si in habitu laico fuerint, nec ipsi permittuntur intrare; pro his utilitatibus quos in hac regula statuimus, cum marcionibus aut carpentariis, si aliquid necesse est fieri reparari, aut certa aliqua ratione abbati facienda, introeant*), mit denen wir noch zusammenstellen ***lintrio** (cod. Theod. 13 5, 13 *sicut olim de lintrionibus et navicülariis divus Constantinus instituit.* cod.: *linteonibus*; Gothofred: *lintrionibus*), **gubernio** (Isid. or. 19, 1, 4 *gubernio, qui et gubernator*), **calculo** (August. de ordin. 2, 12 *quibus duobus repertis nata est illa librariorum et calculonum professio*; Anthol. lat. R. 96, 1 p. 103), ***ovilio** (Isid. or. 10, 206 *opilio, ovium pastor, ovilio*), **circumcellio** (Isid. or. 8, 5, 53 *circumcelliones dicti eo quod agrestes sunt*; August. serm. 47, 17. 18. 62, 17; Arnob. iun. Migne 53, 11, 23; cod. Theod. 16, 5, 52). Davon, dafs **spado, vespillo** (mit Nebenformen), **tabellio** in der Kaiserzeit häufig erscheint, ist schon gesprochen. Endlich ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen ***securio** „der Nachrichter“. (Lib. Diac. Migne 88, 1045 D lautet: *princeps iussit eum ab scurrone duci et foras regiam civitatem occidi.* Nun ist allerdings **scurro** neben „scurra“ an sich denkbar und scheint auch durch Glossen geschützt zu sein; vgl. Hildebr. gl. Paris. p. 269 *scurro, subtilis impostor*; der Sinn obiger Worte aber verträgt offenbar nichts anderes als ein von „securis“ gebildetes Wort.)

53. Der Zustand der Kaiserzeit spiegelt sich ferner wieder in mehreren Ausdrücken für verkommene Individuen verschiedener Art, z. B. **mero** (Suet. Tib. 42 *pro Nerone Mero vocabatur*; Myth. Vat. 3, 12, 3 *Mero enim nutritor vinolentiae dicitur*) und **halo** (Paul. 75, 17 *halonem, id est hesterno vino languentem*). Ein häufiges Wort ebenderselben ist **morio** (Vgl. wegen des Zusatzes „vulgo“ besonders Hieron. ep. 2, 130, 17 *quos moriones vulgo vocant*; August. ep. 143, 3 *quos vulgo moriones vocant*; c. Jul. 3, 4, 10 *quos vulgo moriones vocant.* Über die „**moriones**“ handelt Becker-Göll, Gallus 2, 148). Eine andere, traurige Figur ist der **murgisso** (vgl. Anthol. lat. R. 1, 19. 19 = poet. lat. min. B. 4, 209, 19. Isid. gl. *murgisso: callidus murmurator.* Plac. gl. *murgiso: irrisor lusor.* Paulus 144, 11 steht *murgisonem dixerunt a mora et decisione.* In diese sachliche Finsternis Licht zu bringen vermag vielleicht Löwe, prodr. 243 *murcus: curtus.* Über die Verba auf issare vgl. Wölfflins Archiv 3, 398.

54. Wo in Wissenschaft und Kunst Selbständiges nicht mehr geleistet wird, da erscheint der **miscellio** (Paul. 123, 7 *miscelliones appellantur, qui non certae sunt sententiae, sed variorum mixtorumque iudiciorum sunt.* Vielleicht liegt aber in diesen Worten ein Mifsverständnis hinsichtlich eines ***misellio** vor) und der **homerocento** (Tertull. praesc. 39 *homerocentones etiam vocari solent, qui de carminibus Homeri propria opera more centonario ex multis hinc inde compositis in unum sarciunt corpus*). Auch nimmt der Vorrat an Schimpfwörtern gröberer Art mehrfach zu, z. B.: **durio** (Mar. Merc. lib. subnot. in verb. Iul. Migne 48, 130 *quis scenicus turpio,*

quis durio, quis sannio ista proferret?), **fabulo** (August. lib. de haeres. 88 *illi autem, ut ita dixerim, fabulones, id est, qui fabulas vanas easdemque longas perplexasque componunt*), das ohne **gurdo, gurdonis** unmögliche **gurdonicus** (Sulp. Sev. dial. 1, 27) und endlich **filico** mit seiner vulgären Nebenform **felico** (Paul. 86, 10 *felicones [mali et nullius usus] a felice dicti*). Darum kann es denn sehr wohl auch noch **sabulo** (was man in **fabulo** ändern zu sollen glaubte) gegeben haben (Macrob. sat. 2, 1, 9 *sabulonis impudica et praetextata verba iacientis*). Die Zunahme der Lästerungssucht malt sich im allgemeinen mit **vitupero** (Gellius 19, 7, 16 *tu ipse, cui datum est saltibus gloriae praeterire posse cervices vituperonum, seu supercurrere*; Sidon. Apoll. ep. 4, 22. 8, 1) und im besonderen mit **coxo** (Non. 25, 13 *catax dicitur quem nunc coxonem vocant*). — Mit **filico, felico** würden die im 30. Abschnitt erwähnten ***lūtio. *lōtio** als Bilduugen von „lūtum" zu vergleichen sein. Dabei ergiebt sich zugleich, dafs Plautus mit der Vulgärform ***lotio** eine derbe Zweideutigkeit (vgl. lōtium) schuf. Uebrigens wird es von „lūtum" entsprechend auch **lūtio, lōtio** wohl gegeben haben.

55. Einige Schriftsteller der Kaiserzeit verdienen bei dieser Frage mit ihrem Wortschatze besonders hervorgehoben zu werden. Bei Petronius erscheint als eigenartig und für uns neu **cicaro, graeculio, mascarpio, vavato** (c. 46 *et iam tibi discipulus crescit cicaro meus*; c. 71; c. 76 *qui venerat forte in coloniam nostram, Graeculio, Serapa nomine, consiliator deorum*; c. 134 *ingemui ego utique propter mascarpionem*; c. 63 *iam puerum strigae involaverant et supposuerant stramenticium vavatonem*). **cicaro** geht mit Reduplication auf „carus" zurück. Über **mascarpio** (beziehungsweise manu-(s)carpio) vgl. Wölfflins Archiv 1, 107. 287. 3, 541. Es deckt sich dies Wort mit **masturbo**, was man ohne Bedenken aus „masturbator" postulieren darf, ist auch generis communis, wie alle subst. pers. auf o (io), onis (ionis), und hat einen Begriff, bei dem Subjekt und Objekt der Thätigkeit nicht notwendig identisch ist. Endlich **vavato** ist eine onomatopoetische Scherzbildung, die man wohl am besten mit „Schreipuppe" wiedergeben würde. Erwähnt sei auch noch aus c. 60 der übrigens nicht seltene Name **Felicio**. — Bei Martial begegnet zuerst **anteambulo** (2, 18, 5 *sum comes ipse tuus tumidique anteambulo regis.* 3, 7, 2, 10, 74, 3. Suet. Vesp. 2 *eum identidem per contumeliam anteambulonem fratris appellat*) und **paedico** (2, 28, 3 *sed nec paedico es nec tu, Sextille, fututor.* 2, 47, 3. 6, 33, 1. 11, 87, 1. 12, 85, 1: Firm. Mat. math. 6, 30. 7, 14. 15 bis) zu dem auch **pedico** als Nebenform sich findet bei Firm. Mat. math. 6, 31; Priap. 68, 8. Ferner erscheint bei Mart. 2, 7, 8. 4, 78, 10 **ardalio,** dessen Form bei Phaedr. 2, 5, 1 **ardelio** lautet. Da in diesem Falle wahrscheinlich aber eine Bildung von „ard-ere" vorliegt, so wird wohl ähnlichen Bildungen (pendulus, stridulus) analog ***ardulio** wiederherzustellen sein. Über den Begriff vgl. Friedländ. Sittengesch. Roms. 1, 361 f. — Bei Iuvenal würde sich als ihm allein gehörig kein interessantes Wort finden, wenn es richtig ist, dafs sat. 6, 34. 35 steht *Nonne putas melius, quod tecum pusio dormit, Pusio, qui noctu non litigat.* Doch ist **pusio** an dieser Stelle nicht nur farblos, sondern auch wohl sachlich unmöglich. Man wird sich daher schon zu dem allerdings höchst derben ***pūgio** (zu „pūg-a") verstehen müssen. — Persius hat als neu **cachinno, gluto, palpo** (1, 12 *sum petulanti splene — cachinno*, wozu der Scholiast bemerkt, *dupliciter exponitur, si quidem nomen est et verbum*; 5, 112 *nec glutto sorbere salivam Mercurialem*; 5, 176 *ius habet ille sui palpo*). Davon findet sich **gluto** noch August. reg. K. 5, 502, 2; Isidor. or. 10, 115; Anthol. lat. R. 1, 206, 1. 2, praef. 44; Schol. Iuv. 4, 17. 29; Ambros. de trin. 16 (vgl. das französische „glouton"), und

palpo kehrt wieder Prisc. K. 2, 121, 17; Donat. K. 4, 374, 13; Eut. K. 4, 454, 23; Cled. K. 5, 37, 22; Dafs letzteres aber auch schon in der älteren Zeit vorhanden war, beweist das Plautinische **Nummosexpalponides**. — Apuleius endlich hat als neu **gerulo, gulo, nugo, rupico, villico** (met. 3, 28 *gestaminum modus numerum gerulonum excedit*; apol. 32 *etiam gulones omnes, qui impendis a piscatoribus merguntur*; met. 5, 29. 30 *sed utique praesumis nugo et corruptor et inamabilis te solum generosum nec me iam per aetatem posse concipere*; flor. 7 (8, 15) *quis ex rupiconibus tam infans est?*; apol. 87 (97, 2) *negat eam rationibus uilliconum et upilionum et equisonum sollertissime subscripsisse*). Davon kehrt anderweitig nur **gulo** wieder und zwar bei Macrob. Sat. 7, 12, 9; Paul. 112, 2. Das Compositum **degulo** steht nur August. reg. K. 5, 502, 2.

---

56. Unser Gang durch die Litteratur ist damit beendigt. Die Zahl der Wörter, welche vorgeführt werden konnten, ist keineswegs eine geringe gewesen. Und doch fehlt bei der Unzulänglichkeit alles menschlichen Schaffens gewifs noch Manches, das bei wiederholter Durchsuchung der alten Autoren vielleicht gefunden werden mag. Auch dürfte sich wohl noch Anderes mit der Zeit infolge von glücklichen Conjecturen ergeben. Was wir schon im 49. Abschnitt betonten, sei ferner hier noch einmal ausgesprochen: Die ganze Art und Bildung der subst. pers. auf o (io), onis (ionis) spricht allzu deutlich dafür, dafs in dieser Beziehung einst weit mehr vorhanden gewesen sein mufs, als uns bei der Vergänglichkeit des nur gesprochenen Wortes überliefert werden konnte. Warum sollte es, wo **aleo** ist, nicht auch ein **tessero** oder **tessellio** gegeben haben? Warum sollte es, wo die zur Unterhaltung des Volkes dienenden Künstler aller Art das Suffix o (io), onis (ionis) aufweisen (vgl. den 30. Abschnitt), nicht auch **bestiones** und **funambulones** und **gladiones** gegeben haben? Warum sollte nicht eine den Wucherern anheim gefallene Person einst anstatt auf die „feneratores“, vielmehr auf die **fenerones** geschimpft haben? Freilich sind das nur Vermutungen meinerseits, aber es sind doch wahrlich durchaus nicht vage Vermutungen, die ganz und gar der Berechtigung entbehren.

57. Dazu kommt noch, dafs bisher eine Quelle für unsere Frage leider nicht so ausgenutzt werden kann, wie sie es doch ohne Zweifel verdient. Die Glossen sind es, durch die wir den **cocistrio, sublingulo, bleno, popio, scurro, tabernio** kennen gelernt haben. Eben diese führen uns nur beispielsweise auch noch **cubio, ternio, quaternio, macellio, murmuro, nubilo, subregulo,** vor (Hildebr. gl. Paris p. 86 *cubio: masculus*; p. 214 *murmuro: murmurator*; p. 220 *nubilo: fraudator pessimus vel obscurus*; A. Mai, thes. nov. lat. p. 363 *macellio: lanius*; p. 491 *quaterniones: IIII milites sub se habentes*; p. 591 *terniones: trium militum magistri*; Löwe-Götz, gl. nom. 253 *tetrarcha: subregulo*). Wie viel dürften wir also mit der Zeit nicht noch für unsern Zweck aus Glossarien gewinnen, wenn erst die auf diesem Gebiete bewanderten und bewährten Männer weitere Augiasräume werden gesäubert haben!

58. Nach dem Untergange des römischen Reiches blieb doch die lateinische Sprache noch einige Zeit lebendig und in ihr auch unser Suffix o (io). Weniger interessant sind freilich in dieser Beziehung Wörter wie **aldio, baro, bargildio, markio, mundoaldo, sagibaro, saio.** Sie können doch nur als Barbaren im klassischen Kostüm gelten. Die romanischen Sprachen aber, die sich ja an das vulgäre Latein anlehnen, mufsten manche subst. pers. auf o (io) natur-

gemäfs in sich aufnehmen, und so kommt es, dafs sich hier klassische und romanische Philologen gegenseitig aushelfen können. Der italienische „moscione, Säufer“ und „paltone, Bummler“ ist eben nur denkbar bei lateinischem **mustio** und **palito**. Vgl. „Gröber, Vulgärlateinische Substrate romanischer Wörter“ in Wölfflins Archiv, I und ff.

59. Noch manches liefse sich über die subst. pers. auf o (io), onis (ionis) erörtern. Nur vom grammatischen Standpunkte aus betrachtet, würden sie anders zu behandeln sein, als wir es gethan haben, da es uns zunächst nur auf die litterarhistorische und nebenbei culturhistorische Seite ankam. Hinsichtlich der Bedeutung konnte in einer Schulschrift kaum anders verfahren werden. Aber ein alphabetisches Verzeichnis dürfte man vermissen. Doch mufste, da der Raum eines Programmes ohnehin schon erheblich überschritten ist, ursprünglich Beabsichtigtes unterbleiben. (In Wölfflins Archiv 5, 1 findet man eine alphabetische Anordnung.)

60. Daher habe ich nunmehr zum Schlufs noch das Gesamtresultat meiner Untersuchungen, freilich nur als Vorstudien zu einer geplanten Monographie, auszusprechen und zwar dahin:

a. Die lateinische Sprache hat zur Bildung von subst. pers. seit den ältesten Zeiten das Suffix o (io), onis (ionis) — auch in Verbindung mit anderen Suffixen — in Anwendung gebracht (**homo, homonis**). Derartige Wörter waren hinsichtlich ihrer Bedeutung teils in bonam (**eco, econis**) teils in malam partem gekehrt (**leno, lenonis**) und galten als generis communis (**hic et haec homo**), ein Umstand, der natürlich stellenweise in Erweiterungen sich wiederspiegelt (**tirunculus** und **tiruncula**).

b. Aufser wenigen alten und darum auch etymologisch schwierigen Appellativen gehören zu dieser Klasse namentlich auch die Götternamen auf o, onis. Doch zeigen solche schon den Fortschritt, dafs für jedes einzelne Wort bereits ein bestimmtes Geschlecht festgesetzt zu sein scheint, teils masc. (**Talassio, Tellumo**) teils fem. (**Natio, Ossipago**). Es sind aber wenigstens noch Spuren von Doppelgängern verschiedenen Geschlechts vorhanden, und zwar sowohl allein mit einfacher Endung (**Nero, Nerio**) als auch zugleich mit einfacher und erweiterter Endung (**Alemona, Duellona, Pomona** und **Iunonius, Semonia**), so dafs eine Grundform generis communis vorausgesetzt werden darf.

c. Dieser ursprüngliche, bis in die uritalische Zeit hinaufreichende Besitzstand der subst. pers. auf o, onis wurde im Lateinischen aus zwei Gründen bedeutend geändert. Erstens trat nämlich, namentlich bei Götternamen, das Bestreben hervor, eine geschlechtliche Sonderung auch formell kenntlich zu machen. Und zweitens begann das Suffix o, onis nach Form und Inhalt vulgär zu werden, weshalb sich allmählich Wörter für achtbare und verehrungswürdige Wesen unter Vorgängen verschiedener Art solcher Gemeinschaft entzogen.

d. Bezeichnungen für achtbare und verehrungswürdige Wesen veralteten deshalb und wurden durch andere Wörter ersetzt (**eco** = sacerdos, **Rumo** = Tiberis). Oder sie änderten sich im Suffix (**Anio, Anionis = Anio, Anienis; Nerio, Nerionis = Nerio, Nerienis** und **homo, homonis = homo, hominis; Apollo, Apollonis = Apollo, Apollinis**). Oder endlich sie gingen in Weiterbildungen über und zwar in Formen auf unculus, onus (a), onius (a), oneus (a). Hinsichtlich des dritten Vorganges, der natürlich auch in sehr alter Zeit sich abgespiegelt haben mufs, ist eine ursprüngliche Form auf o, onis nur in wenigen Fällen direkt nachzuweisen (**alimo: Alemona; perduellio: Duellona**) oder wahrscheinlich zu machen (**patronus** und **patrona, colonus** und **colona** in ihrer auf beide Geschlechter sich erstreckenden Grundbe-

deutung von „beschützen“ und „begehen“), aber es ist doch in fast allen Fällen der etymologische Anschlufs ein vollkommen durchsichtiger, und es hat bei etwaigen Bildungen jüngerer Zeiten wenigstens der Idee nach immer eine Form auf o, onis vorgeschwebt (**epolonus**).

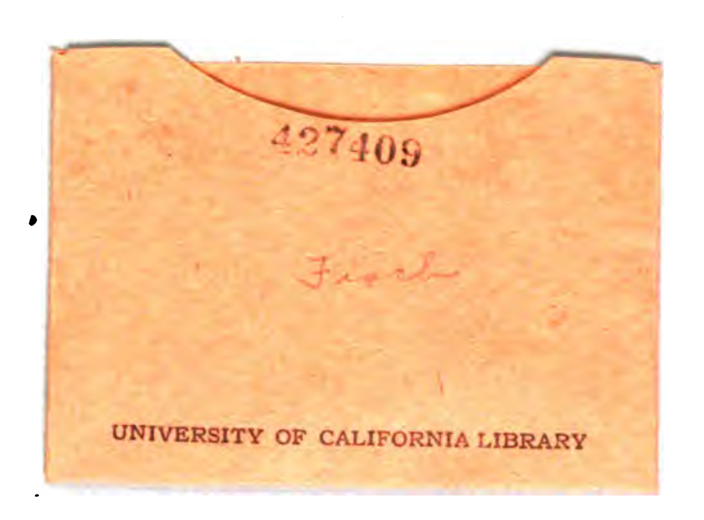
e. Nur wenige Gottheiten guter Art, vielleicht geschützt durch hohes Alter ihres Kultus, behielten ihr o, onis bei (**Talassio, Limo**); selbstverständlich war dies der Fall mit bösen oder schädlichen Gottheiten **Incubo, Occupo**). Lehrreich ist darum namentlich eine Vergleichung des einfachen, weil unangenehmen **Aquilo** mit dem erweiterten, weil angenehmen **Favonius**.

f. So blieb denn das Suffix o, onis, nachdem es einst ein weit gröfseres Gebiet beherrscht hatte, zuletzt nur übrig für Wörter, die sich auf lächerliche, verächtliche, plebejische, verkommene u. s. w. Personen (**ardulio, blatero, securio, pūgio** u. s. w.) beziehen, und es wurde nach Form und Inhalt vulgär (**amasio** = amasius; **popio, lōtio**). Überall, wo der grofse Haufe eine Rolle spielt, im Volksheer (**commilito**), in der Volksversammlung (**nebulo**), im Volkslokal (**bibo**), beim Volksfest (**ludio**) ist es seitdem hauptsächlich an seinem Platze. Die Volkssprache erhält die subst. pers. auf o, onis (**mascarpio**) und der Volkswitz vermehrt sie (**curio** von cur-a). Darum sind es auch besonders Komiker und Satiriker, bei denen wir sie litterarisch nachweisen können. Und bildet z. B. Plautus Scherzworte auf onides, so schweben ihm doch wenigstens der Idee nach subst. pers. auf o, onis vor, die es an sich sehr wohl gegeben haben könnte (**Pernonides**). Die edle Sprache der klassischen Litteratur weifs subst. pers. auf o, onis zwar im grofsen und ganzen von sich fern zu halten, aber dafür wuchern sie beim Volke desto erfolgreicher weiter. Sie hallen wieder in den Strafsen Roms (**ropio**), und in den Strafsen Pompejis liegen sie auf dem Erdboden (**vapio**). Und kaum ist es mit der Blütezeit der Litteratur vorbei, da treten sie auch bei jeder Gelegenheit selbst bei den Schriftstellern wieder hervor, namentlich bei denjenigen, die sich wie Satiriker oder Kirchenväter an das Volk wenden. Schliefslich stumpft sich parallel dem allgemeinen Verfall der Bildung und Sittlichkeit das Gefühl für das Unfeine der Wörter auf o, onis allmählich ab, und sie gewinnen die Oberhand. So grofs bleibt dann die Kraft des Suffix o, onis, dafs es, als das Römische Reich schon in Trümmer gesunken war, sich doch noch an germanische Wörter anheftete; ja, bis in die romanischen Sprachen hinein läfst sich seine Spur verfolgen (**fitone**).

g. Auch die Eigennamen der Menschen sind im Prinzip zwiefacher Art, indem sie teils auf eine löbliche Beschäftigung oder angesehene Stellung und ähnliches hindeuten, teils auf eine besondere, die Satire herausfordernde Eigenschaft sich beziehen. Da aber im allgemeinen subst. pers. auf o, onis mit der Zeit ohne weiteres einen verächtlichen und satirischen Beigeschmack bekamen, so nahm auch im besonderen die zweite Art der Eigennamen der ersten gegenüber an Umfang zu, und es wurden sogar manche Cognomina (die Gentilicia fallen als Erweiterungen in diesem Punkt für unsre Betrachtung aus) auf o, onis, die in alter Zeit noch als ein Lob aufgefafst worden waren, wegen der immer mehr und mehr anwachsenden Macht der Satire in malam partem geändert. Viele Wörter auf o, onis, die sonst für Menschen nicht in Anwendung gekommen waren, wurden sogar schliefslich in irgend einer Art satirischer Metapher auf Menschen einfach übertragen. Darum herrscht denn ganz natürlich gegen Cognomina auf o, onis eine Zeit lang eine gewisse Abneigung, und bei einigen gentes finden sie sich garnicht. In der Kaiserzeit machte sich auch in diesem Punkte immer mehr und mehr eine gewisse Gleichgültigkeit bemerkbar.

Druck von W. Pormetter in Berlin.




427409
UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

